

Buurebluet

Volksstück in vier Akten mit Musik, Gesang und Tanz

von Maria Ineichen-Schüpfer (1958)

Musik von Walter Ineichen

Personen (ca. Einsätze)

12 H / 9 D

ca. 180 Min.

Ratsherr Konrad (77)	En gschätzte Bürger
Ida (60)	sini Frau
Lisette (81)	ihri Tochter
Pius (53)	Buur uf de Grossegg
Stefan (37)	sein Zwillingsbrüeder und Mitbuur
Agnesli (53)	ihri Schwöschter
Klara (51)	ihri Tante und früehneri Habamme
Bläsi (78)	ihre Onkel, Brüeder vo de Klara
Länz (60)	Fischer i der Pacht vo Konrads
Therese (42)	sini Frau
Zilleli (32)	ihri Tochter, Aageschtelti bi Konrads
Meinrad (45)	en Jungbuur uf em Oberhof
Tigel (45)	en Nüttnutz
Regi (13)	gschwätzigs Buuremeitli
Rosi (12)	gschwätzigs Buuremeitli
Oberst Mösch (57)	en riche Bekannte vo Konrads
Zälli (16)	e Buuresohn
Kaspar (4), Seppi (1), Bäni (3), Veri (4)	Buure, Senne, Fürwehrmanne
Annemili (2)	es Sennemeitli
Sennemeitli, Senne, Fürwehrmanne und Musikante	

Zeit: Im Herbscht - geschter, hüt, oder morn

Ort der Handlung: I der Innerschwiiz

1. Akt: Am Wändelstag Vormittag	Im Dorf Sunnewil
2. Akt: Gliche Tag	Am Namittag uf de Grossegg
3. Akt: Am andere Abig	Im Vorzimmer vom Ratsherr Konrad
4. Akt: Am Sunntig druf	Sennehilbi uf de Grossegg

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **22** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:

1. Akt: Ein föhniger Herbstmorgen. Die Landschaft ist noch im Dämmerlicht. Links erkennt man das Häuschen von Fischer Länz. Im Hintergrund Berge, davor der See im leichten Wellengang. Dem Seemäuerchen entlang aufgehängte Fischernetze. Rechts das Haus von Ratsherr Konrad mit Vorgarten, Gartenhag und Bänklein, Sonnenblumen. Das Orchester spielt bereits Lisettes Sunnewil-Melodie. Gegen Ende des Spiels geht bei Konrads ein Fenster auf.
2. Akt: Auf der Grossegg. Ein Durchgang verbindet das Haus mit der Wirtschaft. Im Durchgang sind Treicheln aufgehängt, davon eine von besonders grossem Ausmass. Links vor der Wirtschaft ein Brunnen. Vor dem Haus ein Tisch mit Bänken, im Vordergrund links ebenfalls eine Bank
3. Akt: Sogenannte Wohndiele bei Ratsherr Konrad. Ein Kamin, Sitzgelegenheiten, Rauchtisch. Wein und Gläser in Reichweite. Als Wandschmuck Jagdtrophäen, alte Säbel usw. Drei Türen und ein grosses, breites Fenster. Im Kamin brennt Feuer. Ein Telefon bei der Eingangstüre. Es ist abends nach dem Nachtessen. Man hört lautes Tosen des Föhns. Auf dem Tisch steht Kaffeegeschirr.
4. Akt: Hinteres Stübchen auf der Grossegg. Kanape, ein Lehnstuhl, ein Spiegel aufgehängt, ein Tisch. Eine Türe von links, eine von rechts. Es ist Sonntag Nachmittag etwa 2 Uhr. Man hört entfernte Ländlermusik. Durch den Hintergrund getrennt ist das Bühnenbild der 2. Aktes.

Inhaltsangabe

Lisette, die einzige Tochter des Rats Herrn Konrad ist aus der Fremde heimgekommen, um an der fröhlichen Sennenhilbi teilzunehmen. Der tiefere Beweggrund ihrer Heimkehr ist aber ihre heimliche Liebe zu Pius, dem Bauern auf der Grossegg. Doch schon bald muss sie schmerzlich erkennen, dass sie von ihren Eltern nicht verstanden wird. Wohl möchte der Vater nicht vor ihrem Glück stehen, hat aber auf die Seite der Mutter zu halten, die aus vornehmen Geblüt ist. Sie verachtet das Bauerntum und möchte aus der Tochter eine Studierte machen und sie durch Heirat mit Oberst Mösch gut versorgt wissen. Gegen dieses Ansinnen wallt in Lisette das heisse Buurebluet auf. Warum in ihr dieses Blut so wallt und pulst, ist den Eltern ein Rätsel. So herrscht in der Ratsherrenfamilie Unzufriedenheit und Unverständnis. Aber noch verhängnisvoller ist die Eifersucht der Mutter gegen die Hebamme Klara, der einstigen Geliebten ihres Gatten. Von blindem Hass getrieben, sinnt sie gegen diese Frau, die eine gutmütige Person ist, Schlechtes aus, nimmt ihr Ehre und guten Namen. Ihr Handlanger ist Tigel, ein Nichtsnutz, der vor keiner schlechten Tat zurückschreckt, wenn er für sich einen Vorteil erblickt. Schon ziehen sich dunkle Gewitterwolken über dem Haus des Ratherrn Konrad zusammen, als er auf der Spur des verhängnisvollen Handelns seiner Gattin kommt. Es gelingt ihm, sie aus den Schlingen der Bosheit zu entreissen und in den Frieden und das Glück zurückzuführen. Bei der Versöhnung mit der Hebamme Klara lüftet sich auch das Geheimnis um Lisette, dem Buurebluet.

1. Akt

1. Szene:

Lisette, Pius, Theres

Lisette: *(noch in Werktagstracht, schaut hinaus in den Tag und lässt einen Jauchzer hören)* Juhhui - es isch halt niene schöner als deheime!
(beginnt zu singen)

Mis Sunnewil im Morgeglanz
Ich säge dir guet Tag
Mis Härz isch froh vor luter Glück
Vill liechter isch si Schlag
Wie freu ich mich, dich wider z gseh
Mis Sunnewil am blaue See
Wie freu ich mich, dich wider z gseh
Mis Sunnewil am See.

Pius: *(kommt gegen Ende des Liedes mit dem Milchkarren, es kann ein Hund vorgespannt sein. Ist überrascht, Lisette zu sehen und hört ihr verliebt zu, bis sie ihr Lied beendet hat)*

Theres: *(kommt neugierig aus der Hütte, betrachtet einen Moment die beiden, geht aber per äxgüsi an den See, um nach Länz Ausschau zu halten, geht aber aber schliesslich wieder in die Hütte)*

Pius: Lisettli - Du? - Du singsch ja schöner als e Nchtigall! - Säg, sid wenn bisch du deheime?

Lisette: Ich? - sid nächtig! *(neckend)* Und du, sid wenn bisch du de Hütdebueb?

Pius: Au sid nächtig! - Weisch, ich ha bim Vetterma gschwind müesse ushälfe. Uesereim isch ja au froh, wenn mer im Notfall öpperem cha rüefe.

Lisette: Ja, da hesch du rächt.

Pius: *(interessiert)* Aber säg einisch, Lisettli, mit welem Schiff bisch de cho? - Ich bi nächtig per Zuefall am 7ni und am 9ni a der Schiffländi gsi, aber ich ha dich niene gseh.

Lisette: Das glaub ich scho, ich bi halt ned mit em Schiff cho! De Vater hed mi z Luzärn unne abgholt.

Pius: Jäso - däwäg! *(verlegen)* Aber eem - was ich no ha welle säge - chuntsch hüt öppe-n-au uf d Grossegg? - Bliibsch da über d Sennechilbi?

Lisette: *(schaut sich zuerst vergewissernd um und flüstert ihm dann zu)* Natürli, ich bi doch äxtra wäge dem heicho! *(etwas sicherer)* So vill ich weiss, gömmer **au** uf d Grossegg. De Vater hed neumis dervo gseid.

Pius: Lisette - das isch für mich die schönscht Ueberraschig! I dem Fall muess ich dopplet prässiere! - Muess mi no go zwägstifle. Am 10ni isch Gottesdienscht im St. Wändel obe - de set mer dänk debi si, süsch heds s Wybervolch nid gärn!

Lisette: Gasch aber hoffentlich nid nume wägem Wybervolch z Chile, süsch bliibsch de ringer deheime.

Pius: Ich ha ja nume Gschpass gmacht! - Also, Lisette, de gseh ich dich de det obe - aber gäll, chömid de aber nid so spat! *(wirft ihr einen Kuss zu)* Ade underdesse *(rasch ab)*

Lisette: Ade Underdesse!

2. Szene

Lisette, Ida

Ida: *(erscheint am anderen Fenster und fragt barsch)* Mit wem unterhaltisch du dich e so luut scho am Morge früh? *(lehnt sich ein wenig aus dem Fenster und sieht Pius verschwinden, sagt verächtlich)* Waas? - Phhh! - De Grosseggler! - Lisette, weisch du nüd Gschidders? Wägeme Grosseggler lasch eso-n-es Morgekonzärt zum Fänschter us! Also dir sett mer de nümme müesse säge, was sich schickt und was nid!

Lisette: De Pius isch doch ganz per Zuefall dadure cho!

Ida: *(ärgerlich)* Aeppa - mach s Fänschter zue! *(schliesst das Fenster und geht ab)*

Lisette: *(schaut trotzdem noch einmal nach Pius aus)* Nei, mir muess niemer säge, was sich ghört - ich finde de Rank scho sälber. *(schaut noch einmal nach dem Wetter aus)* Eis isch sicher, dusse isch s Wätter allwäg besser als dinne! - *(schliesst das Fenster)*

3. Szene

Theres, Zilleli

(Theres kommt mit Zilleli aus dem Fischerhaus)

Theres: Wieso isch jetz ächt d Lisette uf einisch deheime? - Hesch du gwüsst, dass sie hei chund?

Zilleli: Es hed niemer öppis gseid devo.

Länz: Fährt mit dem Schifflin zu und steigt aus.

Theres: Was hets ächt **da** gä? - Und mit em Grossegg-Stefan isch bombesicher öppis im Tue, umesüsch hät d Lisette vorhi nid so d Auge vertreibt, wo-n-är mit em Hüttecharre dure-n-isch! Und är hed au ganz verliebti Naselöcher zeigt!

Zilleli: *(verlegen und erschrocken)* Wer? - Was? - Wa - Was seisch? De Stefan? *(eilig)* Ich muess prässiere, es hed scho sibni gschlage! *(schaut bei Konrads Garten noch einmal zurück und deutet nach dem See)* Lueg det Muetter, de Vater isch zuegfahre. *(verschwindet im Haus)*

Theres: Was hed ächt de Länz eso lang z tue gha dä Morge? - Muess em dänk no einisch d Milch heiss mache! *(geht auf die Hütte zu und schaut noch einmal auf Konrads Haus)* Det äne isch glii öppis los! *(geht ab in die Hütte)*

4. Szene

Länz, Bläsi, Theres, Klara

Länz: Kommt langsam nach vorne Schwirige Fall! Das hed uusgrächnet hüt müesse passiere! - He nu - so isch - und nid andersch.

Bläsi: Kommt von hinten von seinem Morgenspaziergang. Spricht lebhaft und gesprächig. So Länz! - Tag Länz! - So Länz, bi dir faht de Tag schiints scho vorem z Morge-n- a *(lachend)* Vor em z Morge, gäll, Länz - vor em z Morge.

Länz: **So** isch - und nid **andersch**. *(diese Ausdrucksweise muss durch das ganze Stück beibehalten werden)* So lang as i weiss eso gsi.

Bläsi: Gföhnig hüt - gföhnig hüt, meinsch nid au Länz?

Länz: Es wird de glii öppe einisch andersch cho. *(schaut nach dem Wetter aus und studiert noch etwas nach)* Aber es cha ja si, dass äs sich no par Täg mag gwehre. Aber, wenna ja nur no über d Sennechilbi darhed.

Bläsi: liverstande Länz, iivertstande! Jede schöne Tag isch no es Gschänk! - Es Gschänk sägi - no jede schöne Tag. - Täg hend heillos kurzet. Ich muess mi Morgespaziergang ume ganzi Stund verschiebe, Länz - scho ume ganzi Stund. *(ist während des Sprechens an das Port gegangen und inspiziert das Schifflin)* Momoll, Länz, ohä, hed meine hüt wohlusgäh! Du hesch ja de wunderbari Fischfang erläbt, Länz, de wunderbari Fischfang!

Länz: *(hat inzwischen seine Pfeife gestopft)* Mer chönnt em fascht so säge. *(winkt Bläsi geheimnisvoll zu sich heran und geht auf das Bänklein zu)* Wie gseid, dä, dä wunderbari Fischfang chund mer hüt cheibe ungläge.

Bläsi: *(ungläubig)* Ja - wird nid si - wird nid si, Länz!

Länz: Weisch, ich wär hüt cheibe gärn uf d Grossegg gange. Es nähm mi doch verruckt wunder, wele vo dene zwee Sakermänte as hüt Sennehauptme wird. De Oberhöfler oder de Mösli Balz. Wie gseid, cheibe gärn wär i gange. *(deutet nach dem Schifflli)* Aber de han ich für hüt de ganz Tag Arbets gnueg - es gits nid. He nu - so isch – und nid andersch!

Bläsi: Ich weiss **jetz** scho, wele as mag gsetze - **jetz** scho! Das isch glii dusse, Länz - isch glii dusse. - Es isch allergattig imTue, das chan ich dir säge - allergattig - wart nur – wart nur.

Länz: Der Oberhöfler hed allwäg scho meh Pünkt. Dem entgaht halt nüd, dä hed sini Aahänger! Und denn isch är au bim Stüramt guet aagschribe.

Bläsi: *(gerät ins Feuer)* Chabis Züüg! - Dumme blöde Chabis, Länz! Der Oberhöfler und Sennehauptme! Dä isch ja nid emal im Stand, en aaständige Jass z chlopfe! Nid en aaständige Jass! Dä gaht ja matsch wie nes Chartehus - wie nes Chartehus säg ich dir, und wenn är de Puur samt Näll und d Stöck i de Fingere hed! - äppa - gang mer ewägg, Länz - blöde Chabis, jawoll!

Länz: Mich dunkt är gar nid e leide - gar nid! De Mösli Balz gfallt mir zwar au nid schlächt, aber de Oberhöfler isch bimeich nid en ungrade!

Bläsi: *(aufgebracht)* Verzell du das im en andere Länz - im en andere! Und de Jung isch genau de gliich wie der Alt - e grossartige Protzi, e Prahli und nüd anders! Dä meint, wenn är bim Chlaustriichle und bim Senneumzug mit siner Mordstriichle vorus gungli, de sig e nur **är** - und süsch niemert - nur **är**, und süsch niemert! Aber de Mösli Balz, dä – dä hingäge, dä isch e de scho! Und dä isch ne au - dä isch ne au. Uf all Fäll, Länz - uf all Fäll! Und dä Ma cha jasse, Länz - dä Ma cha jasse! Dä butzt alles, säg ich dir, sigs de ne Schieber, Sidi oder Panduur - obenabe - undenufe - hindersi und fürsü - alles cheibs butzt dä! - **Das** sind Manne säg ich dir, Länz, das sind Manne - wie de Mösli Balz eine isch!

Länz: *(beschwichtigt ihn)* He nu, reg di ned uf Bläsi, es wird sich de wiise! - Aber äbe, cheibe dumm, as ich nid

Theres: *(Ist aus dem Haus gekommen und geht ungeduldig auf Länz zu)*

Bläsi: *(sieht sie zuerst)* Ohä lätz, d Regierig chund - d Regierig chund!

Theres: *(zettert los)* Länz, chum au einisch zum z Morge! Ich ha ders afe drümal gwärmt! Chasch es jetz de näh wies **isch!** *(geht wieder auf das Haus zu und dreht sich nochmals um)* Muesch eister öppe eine um di ume ha, wo di cha versuume! *(geht hinein)* Bläsi und Länz schauen sich verdutzt und vielsagend an)

Bläsi: Hesch ghört, Länz - Hesch ghört, Länz ? I dem Fall wott ich gah gäge hei zue, besser isch besser! Süs chund no d Klara z laufe mit em Servierbrätt! *(kratzt sich im Haar)* S isch gföhnig hüt, Länz, S isch gföhnig, s Wätter isch nid bock!

Länz: *(lacht)* Weisch Bläsi, mi Theres isch e kei gfährlich. Sie dütet nur immer e chli mit em Holzschlegel. Aber drischlah tät sie nie! - Wie isch, gasch **du** uf d Grossegg?

Bläsi: Jäh sowieso, Länz - sowieso. *(vertraulich)* Länz, lasch doch hüt einisch s füfi la grad si! Die Fisch laufet dir sicher nid devo! *(flüsternd)* Mir chönntet doch mitenand duruuf! Weisch, Länz, s Agnesli miech üs zweene de nes äxtra Kafi, verstahsch, Länz? - Ja der Tüfel Länz, du muesch cho. Mir tätid bimeich no öppis verpasse!

Klara: Kommt im Sonntagsstaat und Gebetbuch

Länz: *(sieht sie zuerst)* Ohä, Bläsi - s Servierbrätt isch scho im Aazug!

Bläsi: *(tut verwundert)* Wohi wit jetz du scho, Klärli?

Klara: *(bestimmt aber freundlich)* Hesch meine ganz vergässe, dass hüt St. Wändel isch! Rächt Lüt gönd hüt öppe i Bärgegottesdiensch! Es wär no e Fäschtpredig, aber s Mannevolch verstahts doch heillos guet, sich vor ere Predig z drücke. Jede hed Angscht, er chönnt öppis z ghöre ubercho, *(zeigt bald auf diesen bald auf jenen)* was justamänt grad ihn agieng!

Bläsi: Schaut hinter sich, bald nach Klara, als würde diese zu jemand sprechen, der hinter ihnen steht.

Länz: *(schaut bald auf Bläsi bald auf Klara)* So **isch** - und nid **andersch!**

Klara: *(zu Länz)* Gisch es emu zue, Länz. *(zu Bläsi)* Los jetz Bläsi, ich muess hüt fascht im Agnesli go hälfe. Bi dem schöne Wätter chönnts uf de Grossegg no nes Gschtürm gäh!

Bläsi: (*verdutzt*) So, und wer schänkt de mir zum z Morge de Kafi i, wenn du nid da bisch?

Klara: Bedien di sälber - wärte Herr Brüeder - ich ha jetz lang gnueg uf dich gwartet! Und wenn de im Fall a Gmein gasch, vergiss de **ja** nid, richtig z bschlüüse! Ade (*fixiert noch beide*) zäme! (*geht der Bergstrasse zu*)

Bläsi: Schaut bald auf Länz, bald auf Klara

Länz: (*lachend*) So isch - und nid andersch!

Bläsi: Bedien di sälber - Bedien di sälber! Fertig putzt und gschträht! (*fuchelt mit beiden Händen hinter Klara her*) Aber i de Bibel schtahts de andersch - wiit us andersch! (*zu Länz*) Aber s Wybervolch kümmeret sich en Dräck um settigi Gsetz, sie mached grad, was sie wennd - Länz, was ne passt - grad was ne passt!

Länz: (*Immer nach dem Häuschen schielend*) Schick di dri! So chunsch am ringschte-n-ewägg. So isch - und nid andersch!

Bläsi: (*macht Miene zu gehen*) He nu - de sett mer dänk! Also Länz, jetz gömmer erscht rächt uf d Grossegg!

Länz: (*unsicher nach hinten deutend*) Vo mir us - sigs eso!

Bläsi: (*geht murrend ab*) Bedien di sälber - Bedien di sälber - grossartig, grossartig!

5. Szene

Länz, Konrad, Theres, Ida

Länz: (*geht dem Hause zu*)

Konrad: (*macht in diesem Moment das Fenster auf, hat noch Rasiercrème im Gesicht und pinselt während des Sprechens weiter im Gesicht herum*) Länz! - Hee - Länz!

Länz: (*schaut zuerst nach allen Richtungen*) Jäso - **det** bisch du Ratsherr! Was gits Guets?

Theres: kommt schnell aus der Hütte, damit ihr nichts entgeht.

Ida: (*ist per Zufall aus dem Hause gekommen, sieht Konrad in dieser Aufmachung und ringt entsetzt die Hände*) Konrad, nei bitti au! Was fällt dir au i? (*geht missmutig hinein*)

Konrad: *(nimmt weiter keine Notiz von dieser Aufregung und sagt zu Länz)*
Eeh - dass ichs nid vergisse, de Beizer vom Hotel Drei Eidgenosse z
Luzärn unne hed mer für dich e Bschtellig mitgäh.

Theres: *(schnell)* Hesch ghört, Länz? - E Bschtellig!

Konrad: Er hed neume es Bankett und sett sofort 500 Egli ha!

Länz und Theres: *(gleichzeitig)* Hä? - Wievill?

Konrad: 500 Egli warum? Hesch öppe e keini? Muesch si zerscht go fah?

Theres: *(gibt Länz ärgerlich einen Stupf und spricht an seiner Stelle)* *(zu Länz)*
Tue doch nid eso cheibe dumm! *(zu Konrad)* Momoll, natürli hemmer
die, und die wärdid au prompt gliferet! *(zu Länz)* Momoll - 500 Egli -
das isch denn öpppe e Bschtellig!

Konrad: Also, de chan ich mich druf verlah, nid dass dä det unne meint,
ich heigs nid usgrichtet.

Länz: Isch i der Ornig, Ratsherr!

Konrad: verschwindet wieder

Theres: *(zu Länz)* 500 Egli uf ei Chlapf! - Ohä, Länzeli, mit dere Grossegg
isch de hüt nüd gsi! Aber das isch de no **schier** gliich, die
Sennegmein wird au ohni Länz abghalte! Und bis du die Fisch putzt
hesch, isch dä Sennehauptme au under Dach. *(schlägt noch einmal
die Hände zusammen)* 500 Egli! *(zu Länz)* Und dä Sturm vomene Länz
hed nid emol Freud! *(geht hinein)*

Länz: *(geht langsam ins Haus)* D Grossegg wär mer lieber gsi. He nu - So
isch - und nid andersch!

6. Szene

Tigel, Theres, Meinrad

(Tigel kommt mit Meinrad. Meinrad im Sonntagsstaat)

Tigel: *(als ob er schon lange mit Meinrad diskutiert hätte)* Aber wenn ich dir
doch säge - uf Ehr und Säligkeit isch wahr! Ich bi sälber debi gsi, wo
sie das Monschtrum uspackt hend! *(zeigt)* Es settigs cheibe
Gschüüch isch das. Ich mache das gröschti Gwett, dass du sälber no
nie sone Mordstriichle i de Hände gha hesch!

Theres: *(kommt wieder vor die Türe, um zu schnüffeln)*

Meinrad: (*nachdenklich*) Und ich sig vorem Huus gschtande, wo si mit dere bi üs vorbi gfahre sind? Tigel, du plagiersch ja nume-n-öppis! De hätt ich si ja müesse gseh!

Tigel: Allwäg chuüm hättisch du si möge gseh. Sie hend si ja im ene Wöschchorb inne gha - und glachet hend sie wie Tuble, wo sie dich gseh hend.

Meinrad: Soso, d Grosseggler wennd de Oberhöflere Kunkurränz mache! Da hend sie sich de de lätz Finger verbunde!

Tigel: Das meinei au! Wehr di Meinrad - Meinrad wehr di! Isch ja zum Lache, wenn die Zwilling uf de Grossegg ggesch. Jede wär gärn Obertriichler und doch wott keine em andere devor si!

Meinrad: Die chönd vergäbe Freud ha! Morn scho gaht de Oberhöfler uf Luzärn zum Vomoos und chaufft em das gröshti Modäll ab, wo ufztriibe isch! Was d Grosseggler vermögid, cha sich en Oberdöfler drümal leischte!

Tigel: Nüt dergäge, Meinrad - nüt dergäge. Aber de Witz isch äbe **dä**, de Vomoos hed ne garantiert, dass er keis grössers Modäll heig, und das sig au s letschi. Lasch eifach i dini Triichle e Verstärcher iiboue, de butzisch einewäg!

Meinrad: (*wütend*) So Tigel, wenn du meinsch, du müessisch mich für ne Lämmel ha, de bisch di vergange! Keis Wort isch wahr vo dem, wo du mir vorproletet hesch.

Tigel: Nüt proletet - nüt proletet. Gang lueg doch sälber, wens nid glaubsch. (*geht unsicher rückwärts auf das Bänklein zu und Meinrad verfolgt ihn. Tigel spricht mit unverfrorener Frechheit weiter*) Wirsch dänk hüt uf de Grossegg i gwüssne Lüt go guet Tag säge. Und wenn ich dir rate cha, Meinrad, de tue de d Auge-n-uf. Det obe gaht de dir sone wärti Kunkurrenz a d Chriesi. So isch - und nid andersch, seid de Länz! (*ist inzwischen vor Länzens Hütte angekommen*)

Theres: (*macht die Türe auf und Tigel platscht beinahe mit ihr zusammen*) Chuntsch grad rächt, Tigel, de Länz hät Arbet für dich!

Tigel: Guet, guet.

Theres: Und wenn prässiersch, heds sogar no öppis vom z Morge ume.

Tigel: (*ist immer noch mit Meinrad beschäftigt und gibt nur nebenbei Antwort*) Isch guet – isch guet, beschte Dank. (*zu Meinrad*) Ehm - ich wüsst de no en anderi Lösig. Aber ich trife dich am änd uf de Grossegg und säg ders de - aber wie gseid, ganz im gheime! (*lauter*) Ade Meinrad, nimms nid z ruuch! (*geht lachend ins Fischerhaus*)

Meinrad: (*ballt die Fäuste*) Wenn die Sach sett Fade ha, erbarm's Gott um
dä Aerzschliicher, wo wett, wo mers s Agnesli

7. Szene

Meinrad, Agnesli

(*Agnesli kommt unverhofft mit einem Korb daher*)

Meinrad: (*traut seinen Augen kaum*) Lueg da, s Agnesli - grad han ich a dich
tänkt!

Agnesli: So - das freut mich, Meinrad.

Meinrad: Hät tänkt, du chöntisch nid ewägg ame settige Tag. S gaht
doch alles scho obsi.

Agnesli: (*deutet auf seinen Sonntagsstaat*) und du hesch es am Schiin a au
im Sinn. Aber ich ha no allerlei z bsorge.

Meinrad: Hesch lang? Ich tät uf dich warte. Chan ich am änd hälfe träge?

Agnesli: Nei, bisch güetig. Aber es isch nid nötig. De Vetter Bläsi chund
wahrschiinlich mit mer duruf und ich ha einewäg nid schwär z träge.

Meinrad: Schad! Wenn ich scho einisch gärn mit dir chäm, wotsch mich
nid emol. - Weisch au, was ich hüt im Sinn ha?

Agnesli: Was? - Hoffentlich nüd dumms.

Meinrad: Vo mir us gseh, s Gschiidscht, wo-n-ich cha mache. Ich wott mit
dine Brüedere einisch z Bode rede, wäge dir und mir.

Agnesli: (*erschrocken*) Ums Himmelswille, Meinrad, das wär ja grad s
Dümmschti, wo du chöntisch astelle. Für das hesch du wirkli de lätz
Momänt usgläse. Mach nume das nid!

Meinrad: Warum jetz nid? De Stefan und de Pius müend doch sicher scho
lang gmerkt ha....

Agnesli: (*fällt ihm ins Wort*) Aebe wüssid si no nüd. Und ich begähre gar
nid, dass si öppis merkid.

Meinrad: Und ich warte eifach nümme länger. Mi Vater und mi Muetter
wettid **au**, dass es fürs gieng. Du weisch ja, Agnesli, wie mir alli uf
dich plangid.

Agnesli: Aber i mir prässierts nid, Meinrad. Ich wett eifach, dass alles
voläufig bliibt wies isch.

Meinrad: Aber ich nid, Agnesli. Und es sell sich de ja keine understah, mit dir welle go tanze!

Agnesli: Und wenn ich mich überhaupt nid füre lah?

Meinrad: De chum ich dich ganz sicher go hole, zell druf, Agnesli!

Agnesli: (*trotzig*) Und ich wotts nid ha, Meinrad. Und das dörsch du nid. - Ade Meinrad! (*eilig weg*)

Meinrad: (*verblüfft*) **A-d-e!** das sind ja schöni Ussichte! S isch am Aschiin a doch öppis abkartet worde bi dene Herre uf de Grossegg. De Tigel isch meini doch no guet unterrichtet. - Wartid nume, s Oberhöflers hend das glii dusse! (*geht eilig bergwärts*)

8. Szene

Ida, Konrad, Zilleli

(*Ratsherr Konrad kommt in den Garten, die Hände in den Hosentaschen, missgestimmt, seine Frau hinterher*)

Ida: Dass du das nid iigesch, Konrad, mit dir hed mer doch de ewig Kampf.

Konrad: Schliesslich hed doch üsereim au no e Meinig. Immer heisst **das** gaht nid, und säb **schickt** sich nid. Es mag ja hie und da am Platz si, aber mit de Zyt gits eim eifach uf d Närke.

Ida: Aber dass du wägem Nordlicht z Bärg gasch - die git der am Schiina nid uf d Närke!

Konrad: Ida, tue mer en Gfalle und bruch dä Uebername nümme. Das staht i dir au nid ah, das schickt sich au nid.

Ida: Als ob mer sich nid scho lang a dä Usdruck gwöhnt wär.

Konrad: Uf all Fäll nid i üsem Hus! - Und warum ich uf d Grossegg muess, weisch du genau. Es gaht um üses Chinderheim. De Gmeinrat hed mir de Uftrag gäh, d Klara z frage, öb sie d Betreug wett überneh. Wemmer i de eigne Gmeind settigi tüchtigi Lüt wie d Klara eini isch zur Verfüegig hed, gaht mer si dank nid uswärts go sueche!

Ida: Die Mission hät dank en andere vom Gmeinrat chönne überneh. D Lüt hend jetz de wider Grund gnueg zum rede. Du weisch eifach nid, Konrad, was du i dinere Familie schuldig bisch. Du bisch di amänd no z grächtem groue, dass du nid die - die – das Nord--ghüretet hesch.

Konrad: Das hed doch mit üs zweine nüd z tue! Und wenn ich hüt no einisch müesst wähle, de würd ich mich wider für dich entscheide. - Aber mir alli, die ganzi Gmeind weiss genau, dass d Klara dur Nid und gemeini Verlümdig die ganzi Chundschaft verlore hed. Debi isch sie wiit und breit die beschti Hebamm gsi. Und das, Ida, muess hüt wider is richtig Gleis bracht wärde! Und ich ha die Mission gärn übernoh. Alles muess wider guet gmacht wärde.

Ida: Aber dass du au no grad d Lisette muesch mitnäh, wo du ja sälber weisch, was mit em Grosseggler los isch, das begriff ich nid. Dem seit mer Oel is Für grüert. *(indem sie verärgert hinein geht)* Hüt hets doch luter Lüt det obe, wo nid zu üs passid, Buurefeufi, primitiv bis uf d Chnoche. Ich hasse die Sorte, hesch ghört, Konrad? *(geht ab)*

Konrad: *(setzt sich erschöpft auf das Bänklein)* Isch nume guet, hend nid alli Lüt die gliich listellig.

Zilleli: Kommt mit einem Besen heraus und will das Plätzchen vor dem Haus kehren

Konrad: *(steht auf und will hinein gehen)* So, Zilleli, stell de Bäse wider ewägg. Mach di zwäg, mir gönd hüt alli uf d Grossegg.

Zilleli: *(verlegen)* Ich danke, Ratsherr Konrad, aber ehm - ich tät - ich möcht lieber -

Konrad: **Nüt**, ich möcht und ich tät. Mir bschlüssid s Hus und du chunnsch mit, baschta! *(geht ab)*

Zilleli: Wenn doch nur öppis dezwüsche chäm, dass ich müesst da bliibe! *(seufzt)* D Lisette und de Stefan, da gseht mer nur wider! Aber äbe, s Gäld muess immer zum Gäld! *(kehrt emsig weiter)*

9. Szene

Regi, Rosi, Zilleli, Tigel, Konrad, Theres

(Regi und Rosi kommen im eifrigen Gespräch über den Platz)

Regi: *(als führte sie schon ein längeres Gespräch)* Ja chasch tänke, wenn de mini Grossmuetter öppis seit, de chasch de sicher si, dass es die luter, lötig Wahrheit isch. *(macht sich auf dem Bänklein links breit Konrad macht das Fenster auf und schaut hin und wieder hinaus)* Mi Grossmuetter hed sälber gseid, s Nordlicht heigs regelrächt mit em Tüfel!

Rosi: Ja was? Die wott doch sone Frommi si! Wer hed ihre de eigentlich dä Name gäh?

Regi: Das weiss ich au nid, aber uf all Fäll passt dä genau zu dere Häx. Mini Grossmuetter hed gseid, das sig scho vor uralte Zyte eso gsi. Es Nordlicht sig eister es Zeiche vo öppis Unguetem. Sobald mer es Nordlicht z gseh überchömi, gäbs Chrieg oder süsch e Katastrophe!

Rosi: Du, das isch eso bi de Klara. Chuum lat die sich ame Ort la gseh, isch au scho s Ungfell da.

Regi: Wirsch gseh, wie lang as gaht, bis hüt uf de Grossegg der Tüfel los isch! Phuu! – mich schuuderets ganz, es hed mer diräkt de Guu gno, hüt uf d Grossegg z gah.

Rosi: Frühner heig si allig Chind verzauberet!

Regi: Klar, wäge dem het mer si doch als Hebamm zum Tüfel gjagt. Mi Grossmuetter isch sälbmal ja sälber debi gsi! Und die wüsst sicher au, wer ihre de Name Nordlicht aaghänkt hed.

Rosi: De stimmt das sicher au, dass sie tüeg Kafibohne zelle, wenn sie im Bläsi....

Regi: *(fällt ihr ins Wort)* Ja, dä sig schiints e ganz arme Tropf, dä müess bschtändig Kohldampf schiebe und folge wie ne Hund. Und de Schwändibuur hets ja sinerzyt au erfahre. Si Frau heig nach sibe Buebe äntlich es Meitli übercho. Und wo sie hed wider chönne uf, und im Chline heig welle go troche mache, sig anstatt es Meiteli e Bueb, e hundskommune Bueb i de Wiege gläge!

Zilleli: *(entsetzt)* Wüssid ihr eigentlich no vill söttige Schmarre z verzelle? Das ihr euch nid schämid, d Lüt e derewäg dure z hächle!

Tigel: Kommt aus der Fischerhütte, hört einen Moment zu und geht dann wieder hinein.

Rosi: Oh, lueg det, d Fischer Zille! Du muesch grad no öppis säge, lueg du für dich!

Regi: Wirsch dänk hüt uf d Grossegg ufe gah, go z merke hocke!

Rosi: Sones Tschudi wie du eis bisch, findet de Stefan a jedem Strasse-n-egge, ohne dass er muess bis Fischers Länze go sueche.

Regi: Ja no schier. Und wenn dir s Ratsherre nid no d Hudle gäbid, müesstisch ja go.....

Konrad: *(dem es zu bunt wird, fällt ihr ins Wort)* Machid hantli, dass ihr wiiterchömid, ihr blöde Tötsch. Ihr chönd no lang warte und Fliiss ha, bis ihr so tüchtig sind wie üses Zilleli. Und du Regi, lasch de dini wärti Grossmuetter la grüesse und ich chäm si de go bsueche. Und de chönn si mir au grad no säge, wer de Klara s Nordlicht aaghänkt hed. *(ruft ihnen noch nach während die Mädchen verschwinden)*

Zilleli: ist weinend ins Haus gegangen.

Tigel: kommt heraus und wirft ihnen einen Kübel Wasser nach.

Theres: *(kommt eben erst heraus und sieht die Mädchen verschwinden)* Was isch mit dene los?

Tigel: Alli Lüt hend sie dure ghächlet. Ich wette, keini vo dene beide cha nes rächts Kafi mache!

Länz: *(der auch hinzu getreten ist)* So isch - und nid andersch!

Theres: Schad, dass ich die nid vorhär gseh ha. *(dreht sich plötzlich um und verschwindet im Haus)* Jöökers, mir überchocheds dinne.

Tigel: *(zu Länz)* Schad, dass nid öppe e bissige Hund hesch, Länz, de hättisch ne jetz chönne Bei mache. Aber, ehm - hättisch am änd chönne mit dim Chriegsschiff ufwarte.

Länz: Du bisch en Lümmel!

Theres: *(hält den Kopf zur Türe heraus)* Das Chriegsschiff wott ich mir de hinder d Ohre schriibe!

Tigel: Ohä , jetz hani wahrschiinlich im ene Wäschpinäscht ume gschocheret. Aber - ehm - Länz, wie gseid, Gschpass apartig, ich hätt i dir gärn ghulfe, aber ich ha äbe scho öppis abgmacht. *(verschwindet rechts hinter dem Ratsherrenhaus)*

Theres: *(kommt heraus und sieht ihn noch verschwinden)* Hättisch doch dä Taggel scho lang la fahre. Dä hed dich ja nume versuumet. Dä chund sowieso nur immer de Buuch go fülle, und wenn er eim setti e Gfalle tue, de macht er sich mit tuusig Usrede hindertsi drus. *(geht hinein)*

Länz: *(geht ihr nach)* Rächt hesch, Theres, so isch - und nid andersch.

Tigel: Kommt hinter dem Ratsherrenhaus hervorgeschlitten, hält ein Couvert in der Hand, aus dem er eine Banknote herausnimmt und verschwinden lässt. Lacht hämisch und verschwindet Richtung Berg.

10. Szene

Lisette, Konrad

Lisette: *(kommt verstimmt aus den Haus)*

Konrad: *(beschwichtigend hinter ihr her)* Aeppa, Lisette, müend mir jetz immer vor em Hus usse üsi familiäre Problem usmache?

Lisette: A de früsche Luft wirds eim wöhler. Und zum andere, s isch no kei Stund verbi, hesch du mit de Muetter hie usse....

Konrad: Lisette, lass gfälligscht söttigi Bemerkinge! Es tuets grad, dass du mit dinere Muetter eifach nid uschundschi. Sie meints uf all Fäll nume guet mit dir. Es isch e wahri Plag, dass du sie nid wotsch verstah.

Lisette: Es isch aber nid eso, Vater, **sie** wott **mich** nid verstah. Gibs doch zue, Vater, du wärsch im Grund gno genau gliicher Meinig wie ich. Aber du **muesch** doch zu de Muetter stah. Das begriff ich ja, und das isch au schön vo dir. Und ich tät vo mim Ma einisch au nüd anders erwarte. Scho mängisch han ich müesse natänke, warum mir alli drü so grundverschide sind.

Konrad: Das bildisch du dir nur i, Lisette, es hanget nur a **dir**. Es verlangt e kei Mönsch Unmögliches vo dir.

Lisette: Aebe grad Unmögliches verlangid ihr vo mir. Ihr wennd e Gschdudierti us mir mache. Ich sett politisiere und nach Aemtli jage. Und niemer fragt mi, was **ich** gärn wett wärde. Ihr hend mir bis jetz nur befohle. Und jetz wett ich dir au de wahri Grund säge, warum ich plötzlich heicho bi.

Konrad: *(erschrocken)* Das wird ja immer schöner.

Lisette: Ich ha umgschteckt, Vater, ich ha s Studium ufgäh!

Konrad: Oeppe-n-nid, Lisette, das chasch doch de Muetter nid atue!

Lisette: Moll, ich ha eifach **müesse** ufgäh. Ich has eifach nümme usghalte. Ich hasse üse nobel Firlefanzi, es Läbe nach Schablone und Schema. Ich muess frei si, frei chönne tänke. Ich bi doch alt gnueg, dass ich über mi Zuekunft sälber cha bestimme. Ich gah de nächscht Winter i die landwirtschaftlich Schuel. Ich wott e Buurefrau abgäh, und zwar im Pius sini, baschta!

Konrad: Und zwar im Pius sini, baschta! (*wütend*) Du schlahsch weder mir no de Muetter nah, du schlahsch komplet näbedure! Prima ustänkt, ganz guet ustänkt hesch das. Und de Pächter vo üsere Liegeschaft, dä wettisch eifach uf d Strass stelle und mit em Pius drine sitze?

Lisette: Natürli nid vo hüt uf morn, aber so ungefähr han ichs mir tänkt.

Konrad: (*mehr zu sich selber*) Und jetz hed halt doch d Muetter wieder einisch rächt gha. (*zu Lisette*) Mir gönd hüt nid uf d Grossegg, baschta. (*geht hinein und dreht sich unter der Türe nochmals um*)
baschta!!

Lisette: Isch meini gschiider, ich blibi fuf Minute hie usse, dinne gits sowieso en Explosion. Aber Gottlob, jetz isch es äntli dusse, und mir heds e Stuck ume gwohlet.

11. Szene

Lisette, Stefan, Zilleli

(*Stefan fährt mit dem Velo vor*)

Lisette: (*springt erfreut auf*) Lueg da, de Stefan, was gits guets?

Stefan: Tag, Lisette. Ha gar nid gwüsst, dass du dehome bisch. Ich sett gleitig zum Vater - eh - zum Ratsherr Konrad. De Sunnehöfler isch neume hüt verhinderet, d Sennegmeind z präsiidiere, und jetz äbe, sett de Ratsherr für ne iispringe. (*präsentiert Lisette ein dickes gelbes Couvert*) Da han i de ganz Bratis biemer, wo-n-är set studiere.

Lisette: Jetz no, im letscht Momänt? Aber das macht doch mi Vater gärn. Chum nume-n-ine, ich gah grad go luege wo-n-er isch. (*geht hinein*)

Zilleli: (*kommt im gleichen Moment heraus*)

Stefan: (*freudig überrascht*) Tag, Zilleli!

Zilleli: (*kurz angebunden, eilt auf die Fischerhütte zu*)

Stefan: (*verdutzt*) Zilleli, was isch mit dir? Seisch mer nümme gute Tag?

Zilleli: Es tuets dänk, wenn dir mehnesseri Lüt guet Tag sägid.
(*verschwindet im Fischerhaus*)

Stefan: *(zum Publikum)* Da gschpürt meini öpper de Föhn! *(geht kopfschüttelnd hinein)*

12. Szene

Mösch, Lisette

(Oberst Mösch, in elegantem Anzug gekleidet, kommt langsam, sich nach allen Seiten umsehend des Weges)

Mösch: Da sett also de Konrad irgendwo deheime si. Gar nid übel das Sunnewil, sogar romantisch, wett ich säge. Aha, a de Beschribig a, muess **das** im Konrad sis Hus si. Aber da isch meini keis Bei ume.

Lisette: öffnet das Fenster und sieht Mösch.

Mösch: *(erblickt sie)* Moll, det bewegt sich meini öppis. *(kehrt sich einen Moment um, und zieht sich die Jacke und die Krawatte stramm)*

Lisette: *(inzwischen)* Bhüet mi der Herrgott, a der Ufmachi a cha das de berühemti Oberscht Mösch si. Heiliger Gott, wenn jetz nume nid grad d Muetter zum Hus us chund.

Mösch: *(geht auf den Garten zu und spricht Lisette an)* Entschuldigung, sie Fröilein, dörf ich sie öppis frage?

Lisette: Oh, bitte nume-n-es Momäntli, ich chume grad use.

Mösch: *(gibt sich inzwischen noch mehr Mühe, gut auszusehen)* Oh, da schiint öppis ganz Feins zum Vorschiin z cho. Charmant, charmant.

Lisette: *(kommt heraus)* Gott grüessech!

Mösch: *(stellt sich vor)* Mösch isch mi Name. Erlaubet sie, wohnt **da** de Ratsherr Konrad?

Lisette: *(zu sich selbst)* Heiligi Maria Muettergottes, wenn dä nume grad wider gaht. *(zu Mösch)* Ja, dä wohnt hie, aber es isch niemer deheime. Es sind alli z Bärg gange, a d Sennegmeind.

Mösch: **Wie** isch das, säged sie? Er isch a d Sennegmeind? Jä, tuet de Ratsherr Konrad buure?

Lisette: Nei, är sälber buuret nid, er hed si Liegeschaft verlehnet.

Mösch: Aebe, de Ratsherr Konrad hed ja kei Sohn, wo chönnt d Liegeschaft überneh.

Lisette: Nei, aber er hed e Tochter, wo ganz versässe isch ufs buure. Und *(vertraulich)* sie tuet sich nächstents mit eme Buuresohn verlobe.

Mösch: *(erstaunt)* Was sie nid säged. Das isch ja inträssant! Isch de d Frau Ratsherr ohni wiiteres iverstande?

Lisette: *(vertraulich)* Sie hed schiints de Lisette en andere, en Oberscht, welle zueha. Aber d Lisette wott halt nüt wüsse devo. Sie hed ja ihre Pius scho lang gärn gha. Aber gälled si, sie tüend de nüt degliche, dass ich ihne das gseid ha.

Mösch: Oh nei, Fröilein, strängschi Diskretion. Das vesprich ich ihne. Aber darf ich wüsse, wer **Sie** sind?

Lisette: Ich? - Ich schaffe hie.

Mösch: Aha, sie schaffed da. Und wo müesst ich jetz dure, wenn ich a die berühmti Sennegmeind wett?

Lisette: Gönd sie jetz nume säbere Strass nache, wo duruf gaht, de chömed sie scho as rächt Ort ane.

Mösch: Beschte Dank, Fröilein, für ihri Uskunft und uf Widerluege.

Lisette: Uf Widerluege Herr Mösch. *(schaut ihm noch nach und atmet tief auf)* So, das wär überstande. **Eso** han ich no nid grad Härzchlopfe gha! Aber jetz hets mer e Stuck ume gwohlet. Er gseht zwar **gar** nid so leid us. Ich hane mir ganz andersch vogstellt. Immerhi, nüt für d Lisette. Muesch mer verzieh, Muetter, üsi Wäg sind halt nie die gliich gsi. Und ich ha jetz halt grad e chli vorgsorget.

13. Szene

Lisette, Bläsi, Länz, Theres, Zilleli

(Bläsi und Agnesli kommen der Weges)

Lisette: *(hüpft ihr entgegen)* Agnesli! - nei eso öppis. Du bisch im Dorf ame settige Tag? Chum doch gschwind ine, de Stefan isch ja au scho da.

Bläsi: Ohä, d Lisette! Gäll, de hesch dänk **du** eso gjodlet dä Morge. Ha no halbe tänkt, die Stimm chöm mir bekannt vor, has no halbe tänkt.

Lisette: *(zu Bläsi)* Gjodlet isch e chli vill gseid, aber das holid mir hüt namitag nache. S Agnesli chund nur no es paar Augeblick zu üs, gällid Vetter Bläsi. *(gehen hinein)*

Länz: *(kommt in diesem Moment heraus)*

Bläsi: *(zu Agnesli)* Aber suum di de nid z lang. Ich gah ja nur gleitig zum Länz. *(putscht mit diesem zusammen)* Jäso, jäso, du bisch scho da. Wie hämmers jetz, Länz, wie stönd d Aktie? Hesch jetz chönne iifädle?

Länz: Emu das Bankett wär afe einisch verschobe worde. S Zilleli isch es cho usrichte. Aber - ehm -

Theres: *(kommt unter die Türe)* Aber uf d Grossegg gömmer alli drü mitenand oder es bliibed alli deheim.

Länz: Hesch rächt, Theres. So isch es - und nid andersch.

Theres: *(schiebt Zilleli zur Tür hinaus)* Und du muesch dänk wider übere, muesch dänk mit disne duruf.

Zilleli: *(schon umgezogen, eilt hinüber)* Aber chömid de ganz sicher!

Theres: *(zu Bläsi)* Und du, chumm nume ine, ich friss di emu nid. Es Kafi mags scho no si. *(geht hinein, Länz hinter ihr)*

Bläsi: *(zu Länz)* S Wätter hed neume gleitig umgschlage. He nu, tritt ein in die Höhle des Löwen.

14. Szene

Kaspar, Zälli, Veri, Seppi, Bäni, Agnesli

(Kaspar, Seppi, Zälli, Bäni und Veri kommen im Sonntagsgwändli mit Handorgel, ev. Alphorn, Klarinette usw. von links und tun als hätten sie schon lange diskutiert)

Kaspar: Ich wette, da isch e keis Bei meh ume. Die sind scho lang obsi.

Zälli: *(vorsichtig)* D Ratsherrene ich sicher no ume. Die hed sich nid defür, a d Sennegmeind z cho. Die chund scho en Afall über, wenn sie nur e Handorgele gseht.

Veri: Es wär ums probiere z tue. Mir chönd ja immer no devo, wenn sie mit eme Chübel voll Wasser ufwartet.

Zälli: Still! Es rott sich öpper im Hus.

Seppi: Du meinsch dänk, s Agnesli chömm plötzli zum Hus us. Ueberall wo dä äneluegt, gseht de Zälli nume no s Agnesli.

Bäni: Und überall wo-n-är anelaget, meint är, er langi a s Agnesli ane!

(alle lachen)

Zälli: Tüend doch nid so cheibe dumm! Jede vo üch meint, är heig Pükt bi ihre.

Kaspar: *(zu Zälli)* Chönntisch dir de no de lätz Finger verbinde. Mach nid dass em Oberhöfler under d Füscht gratisch.

Agnesli: *(kommt aus dem Hause Konrad)*

Zälli: *(lässt vor Ueberraschung den Stock, oder was er gerade in den Händen hat fallen)* Agnesli!

(auch die anderen sind sprachlos)

Agnesli: Ws isch mit üch? Mer chönnt meine, ich wär es Gschpängscht!

(Konrad kommt aus dem Haus mit seiner Frau. Allgemeine Bestürzung. Alle schauen sich gegenseitig an und machen entsprechende Gesten)

Konrad: Lueg, Ida, mir wärdid vo de Jodlergruppe empfang.

Alle: Guete Tag, Ratsherr Konrad!

Konrad: Wie wärs mit eme Lied zum Ufbruch?

(Theres, Länz und Bläsi kommen ebenfalls herbei)

Alle: Jawohl mir singed eis! *(Jauchzer)*

Am Morge früeh bim allererschte Sunnestrahl
Isch alles uf und läbig scho i Hus und Stall
Es räblet uf de Stäge und s gaht d Türe us und i
Das muess so si, das muess so si, das muess so si.
De Tag faht bi üs Buure vor em z Morge-n-a
S gaht jede früsch und fröhlich siner Arbet nah
S wird gschaffet und s wird gwärchet und gjuuzet debi
Ja s Buurebluet, ja s Buurebluet, das cha nid stille si
Ja s Buurebluet, ja s Buurebluet, das cha nid stille si

(unter fröhlichem Jauchzen fällt der Vorhang)

2. Akt

1. Szene

Bläsi, Länz, Theres

Bläsi: *(dreht am Butterfass)*

Länz: *(sitzt mit dem Rücken gegen den Tisch auf der Bank, den Kopf hintenüber geneigt, die Beine von sich gestreckt, schläft)*

Theres: *(kommt mit einem Servierbrett voller Geschirr aus dem Haus und trägt es in die Wirtschaft hinüber. In der Bühnenmitte angelangt, ruft sie Länz zu)*
Gäll Länz, du hilfsch de scho, no es paar Händöpfel rüschte. D Klara und s Agnesli hend fascht e ke Zyt für söttigi Arbet. Und mir hend gratis es prima z Mittag gha. Defür isch es si wohl dewärt, e chli uszhälfe. Meinsch nid au, Länzeli? *(lässt etwas Gehirr fallen)*

Länz: *(eilt dienstfertig zu Theres hinüber)* Sowieso Theresli. So isch - und nid andersch. *(sagt dies unter Gähnen)*

Theres: Ich chume de au go hälfe. *(geht hinein und schaut nochmals zurück)*

Bläsi: *(vergewissert sich, ob Theres wirklich weg ist und dann zieht er los)*
Weisch Länz, ich ha bimeid nüt gäge d Theres, gwüss bimeid nid. Aber eine, wo sich vo sinere bessere Hälfti immer laht la diktiere, so eine isch in Gottesname e Wäschlumpe. Länz, e Wäschlumpe, und das isch er.

Länz: Hesch rächt, Bläsi. So isch - und nid andersch. Aber - eh - du meinsch doch nid öppe mich, oder?

Bläsi: Aebe grad dich meinei, Länz, äbe grad dich. Sobald as d Theres dir es Aerbetli offeriert, de bisch du eister grad parat, fertig Schluss und Amen. Und ich säge dir eis, Länz, wenn du dich nid weisch z wehre, de hockisch du so sicher as öppis morn am Morge no da, morn am Morge no, Länz. Und de üse Jass, Länz, üse Jass? *(schaut ins Butterfass)* Moll, es hed ne meinei einzwei, einzwei. Nähm doch de Tüfel die Chuchi mit samt der lirichtig. *(dreht erneut)* Du bisch gschuld Länz, dass mir no **da** hockid, isch emu wahr, und das isch es.

Länz: So so, Bläsi, und de du hä? Warum handorgelisch de du amAnkefass? He dänk äbe, will dir dis wärt Servierbrätt das so verordnet hed. Und dass es du nur weisch, bi mir und minere Theres gits de gar nüt z diktiere, verstahsch Bläsi, rein gar nüt. Wenn mir d Theres en Vorschlag macht, de han ich genau die gliich Idee scho lang vorhär gha. Verstahsch, Bläsi? Dem seid mer äbe "die innere Harmonie, zwei Seelen und ein Gedanke". So isch - und nid andersch.

Bläsi: Natürli. Und wenn wenn dir d Theres eis mit em Rueder abezwick, das ghört de au zur innere Harmonie, gäll Länz. Und du hesch genau de gliich Gedanke scho lang vorhär gha. Sowieso - zwei Seelen und ein Gedanke - sowieso!

Theres: *(ist mit Kartoffeln gekommen und reicht rasch eine davon samt Küchenmesser Länz hinüber)* Wenn em jetzt e chli gisch, de simmer gleitig z Bode.

Bläsi: Es harmoniert wider Länz, es harmoniert wider. Grossartig Länz, grossartig.

Theres: Wie meinsch du das, Bläsi?

Bläsi: Genau eso wie-n-ichs gseid ha, genau eso.

Theres: Muesch doch immer e chli hetze, gäll Bläsi.

2. Szene

Klara, Bläsi, Länz, Theres

Klara: *(kommt mit einem Kabiskopf zum Brunnen und beginnt, ihn herzurichten)* Heds ächt de Anke bald, Bläsi? Es wär guet, Bläsi, mir settid nämli no en Chübel Nidle schwinge.

Bläsi: *(überrascht und entsetzt)* Jäääääää - ich hä - iiiiiich?

Länz: Diktatur, Bläsi, Diktatur! So isch - und nid andersch.

Klara: Du chasch mirs glaube, Theres, es isch es wahrs Glück, dass ich dich und de Länz e chli ha dörfe aspanne. Ohni üch wär ich nie z Schlag cho.

Theres: Oh, äppa, Klara, das isch si doch nid dewärt devo z rede. Mir hend ja nüd versuunt und de Bläsi und de Länz schaffid ja gärn e chli, gällid ihr *(lacht bestätigend zu den beiden)*

Bläsi: Sowieso, sowieso. Zwei Seelen und ein Gedanke!

Länz: So isch - und nid andersch!

Klara: Justemänt, dass ichs nid vergisse, de Konrad und de Oberscht Mösch hend neumis gha vomene Kafijass und de han ich ne gseid, dass ihr zwee de scho z ha wärid.

Bläsi: Danke, danke, Klärli. Nimmt mi wunder, nume wunder, dass mer **üs** das no erlaubt! Es wahrs Wunder!

Theres: *(schieisst plötzlich in die Höhe)*

Alle: *(schauen sie erschrocken an und Länz schieisst ebenfalls in die Höhe)*

Theres: Wüssid ihr de Neuscht? D Konradene hed hüt im Oberhöfler sinere verzellt, d Lisette verlobi sich nächschtens mit em Mösch.

Bläsi: Und wäge dem schiessisch du i d Höchi, wie wenn di es Hornussi gschoche hät? Oh, d Lisette und dä Mösch! Das glaub ich erscht, wenn is gsehne, erscht wenn is gsehne. Dä - dä Mösch chönnt ja im Lisette de Vater si, emu mindischtens de Vater.

Theres: Du muesch jetz gar nid eso tue, Bläseli. Bi den Alte isch mer ghalte!

Länz: So isch - und nid andersch.

Bläsi: Ja, du muesch es ja wüsse, Länz, gäll Länz!

Klara: Dä Mösch isch uf all Fäll ganz en feine Herr. Mer muess sich gar nid wundere, dass d Ida dä wett de Lisette zueha. Aber weisch du, Theres, wie s Konrade dä Mösch kenne glehrt hend?

Theres: S Zilleli hed neumis verzellt, de Konrad heig färn, wo-n-är eso chrank gsi sig, neume im Wallis unde müesse go kure. Und äbe, dä Mösch sig am gliiche-n-Ort mit de gliiche Chranket

Bläsi: *(fällt ein)* ähä, ähä, verstaht si, verstaht si. Und det hed d Konradene tänkt, das wär jetz eine für d Lisette und hed ne de dahäre glootsed. Die verstaht das scho, ich ha no schier tänkt, das chömm vo dere Gure. No schier tänkt han ich das. Die isch doch ganz es blöds Wybervolch. E dummi Schesse isch die, jawoll!

Klara: Bhüets Bläsi. Bis doch au e chli vorsichtig, sie chönnts ja ghöre. Mir sind süsch scho nid guet agschribe binere.

Bläsi: Das isch mir doch gliich, ganz gliich. Die tät ja jede, und wenn er no do wiit usse mit eme Buur verwandt wär, am liebschte ...

Theres: *(fällt ein)* Ja, da hesch jetz einisch rächt, Bläsi. Die macht um jede Buur e grosse Boge. Das hemmer hüt wider gseh, am Gitterhag unde, wo de Pius und de Stefan gägere ine cho sind.

Länz: Justemänt grad am Gitterhag unde isch mir de Oberscht

Theres: Säg de gfälligscht **Herr** Oberscht, es miech si de e chli besser.

Länz: Guet Theres, sigs eso. Also, wo-n-ich am Gitterhag umeluege, wo de Bläsi stecki, da hed mer grad der **Herr** Oberscht Chragechnopf glah. (*allgemeine Heiterkeit*)

Bläsi: Da hesch es jetz, Theres, jetz chasch de Herr Oberscht Chragechnopf wider aschnurpfe.

Klara: Gschpass apartig, Bläsi, du muesch di eifach zäme näh, und nid so luut useposune, was du dänksch.

Bläsi: Ja, hesch rächt. S nächscht mal säg ich ganz hübscheli, dass d Konradene e fertigi Chue isch.

Klara: Das isch nid guet möglich, sie stammt us ere alte Patrizierfamilie. Und dass sie jetz nüt wott mit Buure z tue ha

Bläsi: Gang mer ewägg, gang mer ewägg, was wett die au mache, wenns ke Buure gäb?

Gesang Was miech mer, gäbs uf einisch e ke Buure meh
De wärs um üsi Wält, de wärs um alles gscheh
Sind s Härz vo üsem Läbe, und jede gseht das i
Das muess so si, das muess so si, das muess so si
Wo üs de Herrgott d Sunne hed an Himmel ghänkt
Hed är i siner Güeti üs au Buure geschänkt
Wo wärchid und wo schaffid und juuzid debi
Ja s Buurebluet, ja s Buurebluet das cha nid stille si

Bläsi: (*schaut nach dem letzten Ton ins Butterfass*) Es hede, es hede. Jetz bini miseel fascht sälig worde. Gwüss bimeid, gwüss bimeid.

Agnegli: (*kommt aus der Wirtschaft*) Wo sind jetz die berühmte Jasser? Sie selliid jetz atrabe! (*geht wieder hinein*)

Bläsi: Chum Länz, chum Länz, das Ankefass lauft üs nid devo. (*pressieren in die Wirtschaft*) Süsich hends üs wider zwee für ei Arbet parat.

Länz: So isch - und nid andersch.

Klara: *(auf die beiden hinweisend)* Immer übermüetig, wie Gofe. Wenn die hinder de Jasscharte sitzid, hend die alli Sorge - samt de Politik - vergässe. Das settid mir au chönne, Theres. Wie heds di übrigens so agnoh hie obe?

Theres: *(hilft zusammenpacken)* Ich cha dir gar nid säge, wie guet es mir da obe gfallt. Weisch, sones Buureheim wär au immer mi Traum gsi. Aber äbe, nume e Traum. Ueses Fischpächtli isch de Gottsname nid zum Läbe und nid zum Stärbe *(beide gehen ins Haus)*

3. Szene

Tigel, Meinrad, Agnesli

(Tigel kommt mit Meinrad unter der Laube durch)

Tigel: *(schaut zuerst etwas unsicher umher)* Chumm nume. Du muesch natürlid nid so tue, wie wenn du wettisch die ganz Grossegg ipacke. Wie gliichgültiger du tuesch, desto besser gratet s Gschäft. *(etwas leiser)* Und wenn de au no öpper sett cho, de ladisch de Tigel eifach so pro Forma zum ene Zabig i. Aber lueg jetz det, das wär jetz de begährti Gägestand. *(zeigt auf die Treichel)*

Meinrad: Heiligs Verdienne! Die isch ja no grösser als ich sie mir vorgschellt ha. *(zu Tigel)* Und was hesch jetz im Sinn?

Tigel: Pscht! Grad eso luut muesch jetz au wider nid rede. Aber gäll, de Tigel hed rächt gha. Nur dass ich dir verrate ha, was imTue isch, das elei isch scho e Goldmünze wärt!

Meinrad: Säg mir lieber, wie das sell wiiter gah.

Agnesli: *(kommt aus der Wirtschaft, sieht die beiden und hört ungesehen zu)*

Tigel: *(macht Zeichen von Verschwinden lassen)* Das isch doch eifach, die cha mer doch ...

Meinrad: Nähm mi wunder, wie du das wettsch agattige. Emu jetz isch es bimeid nid günschtig. Und am Abig no vill weniger, wo immer eso vill Lüüt us und i gönd.

Tigel: Das muesch scho im Tigel überlah. Natürlid sett die Sach au e gwüssne **Reiz** ha. *(macht gieriges Zeichen für Geld)*

Meinrad: Das cha-n- ich mir dänke, dass du eso öppis nid gratis machsch.
Also, wiewill muesch ha?

Tigel: Ja, gisch gisch mer öppe zwänzg Höger. Sovill sett ich scho ha. Es
isch zwar nid vill, aber für dich

Meinrad: Du bisch ja verstört, das isch mer z vill.

Tigel: Nüt z vill, nüt z vill, gueti Arbet muess au guet zahlt si. Und du
vermagsch es ja.

Meinrad: Also guet, dä Gschpass isch es wärt (*gibt ihm das Geld in einer
Note*) Dene Grosseggler-Chnabe wemmer die Suppe scho versalze.

Tigel: De GeWe wird dene de afe einisch e chli vergah. Und und uf de
Tigel chasch zelle. Und - ehm - weisch was Meinrad, zahlsch mer no
e Bratwurst.

Meinrad: Los Tigel, du bisch ja gliich en unverschämte Pleger. Du hesch
gnueg a disem!

Tigel: Mag si au verträge. Wäge zwänzg Fränklene! Wäge paar Batze meh
verhudlich du emu nid. Und ich stah au nid all Tag am volle Trog wie
du.

Meinrad: (*gibt ihm das Nötige*) Da nimm, aber jetzt isch Fiirabig.

Agnesli: (*geht schnell hinein*)

Tigel: (*hänselnd abgehend*) Immerhi, ich tues ja für de Meinrad und für si
Stolz. Und mer seid ja bekanntlich, d Hoffart muess liide.

Meinrad: (*nachdem Tigel verschwunden ist*) Dä Vagant! Dä hed mi schön
verwütscht. Ich Rinozeross ha e schöni Dummheit gmacht. D Händ
verdräcke chönnt mer sich mit settige Lüüt (*um sich schauend*) Wenn
jetz au s Agnesli dezue cho wär? (*geht eilig ab*)

4. Szene

Stefan, Zilleli, Pius

(*Zilleli kommt ganz verwirrt und ausser Atem von vorne links über den*) Platz.

Stefan: (*hat es verfolgt und erwischt es vor der Wirtschaft*) Nei Zilleli, dasmal
entgasch mer nid.

Zilleli: Lass mi la gah, Stefan.

Stefan: *(lässt es nicht los)* De bisch du villicht eso guet und seisch mer, warum as du mir die ganz Zyt usem Wäg gasch. Scho hüt am Morge, wo-n-ich zum Ratsherr ha müesse

Zilleli: *(fällt ihm ins Wort)* Ich wett, ich wär nid da obe, aber ich ha **müesse** mit!

Stefan: Und ich wett jetz wüsse, was ich verboche ha.

Zilleli: Ich bi nur es arms Mägdli, Stefan, und uf arme Lüüt trampet mer liecht umenand. *(hat sich mit einem Ruck losgemacht)* Und dass es nur weisch, ich lah mich nid für e Narre ha. Nimm du nume dLisette, die isch ja riich, schön und gschiid. *(schnell ins Haus)*

Stefan: *(schaut ihr verdutzt nach, geht dann zum Brunnen und kühlt sich das Gesicht)* Da sell eine no drus cho! Wenn mer au nume wüsst, was da **gange-n-isch**.

Pius: *(kommt aus der Wirtschaft und sieht Stefan sofort an, dass etwas nicht in Ordnung ist)* Was cheibs isch mit dir los, Stefan?

Stefan: Prezis das gliich wie mit dir, ich bringe eifach die rächte Lüüt nid zäme.

Pius: *(erstaunt)* Jää, sind öppe s Länze **au** no degäge? Hesch scho mit ne gredt?

Stefan: Nei, aber s Zilleli macht mer de Chopf. Es hed mir fürgha - ehm - nüt für unguet Pius, aber es hed mir d Lisette fürgha.

Pius: Was? - Du und d Lisette sellid - das isch ja **ganz** schön! Wie chund au s Zilleli uf die Idee?

Stefan: Weiss ich das? Es muess irgend e Verwächslig si oder so.

Pius: *(halb Spass, halb Ernst)* Das wemmer öppe hoffe! Aber dass mir zwee zum Verwächslig ähnlich sigid, das hed bis jetz no niemer behauptet. Aber s Zilleli hät mir de scho müesse use mit der Sprach.

Stefan: Gang mach, wenn eis devo springt, wie wenn üsereim d Süüchi hät.

Pius: Genau wie de Lisette ihri Muetter. Mit keim Blick hed si mich hüt agluegt. Sie hed immer degliche ta, sie gsäch mi nid. *(verächtlich)* Die muess **ja** nid meine, ich leggi ihre d Händ under d Füess. Ich bi nid uf die Liegeschaft agwise. Kei Batze will ich vo dene, e kei Batze! Mit lääre Hände muess d Lisette zuemer cho, wenn sie im Pius sini Frau wott wärde.

Stefan: Rächt hesch, Pius, mir hend gnueg Platz uf de Grossegg für zwee Familie und vermögids de no längschtens.

Pius: *(gegen das Tal schauend)* Lueg det, Stefan, de See hed Fläche. De Föhn chund z Bode.

Stefan: Und macht die ganz Wält verrückt.

Pius: Weisch was, Stefan, mir übergänd die ganzi Gschicht de Tante Klara. Die hed scho mängs Gnuusch im Fadezeini ganz fiin und süberli i d Ornig bracht.

Stefan: Aber bi de Konradene chund sie de grad a die rächt Adrässä!

Pius: Wart nur, die wird au no chlii!

Stefan: Also de wemmer luege, was d Tante Klara seid . *(beide ab ins Haus)*

5. Szene

Bläsi, Länz

(Bläsi und Länz kommen verstimmt aus der Wirtschaft)

Bläsi: Dem seid mer e totali Niederlag, Länz, e totali Niederlag! Nid zum Mälde, nid zum Mälde. Du bisch doch ganz en ungmekige Sidibassjoggi. Ruer ich dir hoch im Boge es Röseli uf übere Tisch, de settisch ja merke, was muesch bringe!

Länz: Ich ha äbe gmeint, du verrüerisch die Rose.

Bläsi: Verrüerisch si, verrüerisch si, wo-n-ich doch e Schübel devo gwise ha! Und de bringsch no Schälle, wo disi devo wiisid! Dene hesch es preicht, Länz, dene hesch es preicht. E Hindertsimatsch mit **settige** Charte, Länz, huushöch hättid mir die möge, huushöch!

Länz: Mag si au verträge eso z tue! Es hed üs emu e ke Rappe gkoschtet. Und i dem Fall isch es ja au gliich gsi, dass disi gwunne hend.

Bläsi: Aebe grad nid, Länz, äbe grad nid. Dä Mösche hed üs sowieso für chliini Dörflijasser agluegt, verstahsch, Länz, Dörflijasser. Aber immerhi, **eis** muess mer säge, wenn dä Mösche au e fürnäme Fötzel isch, am Jasse-n-a, isch das e hundertprozäntige Schwiizer, und das isch au öppis wärt, Länz, gwüss bimeich, das isch vill wärt.

Länz: De ganz Vormittag hemmer plagiert, mir wellid a d Sennegmeind, und wenn du no so lang palaverisch, de verpassid mir no de Sennehauptme. So isch - und nid andersch. Ade Bläsi, ich gah. *(geht nach hinten ab)*

Bläsi: Jäso, ja, du hesch rächt. So wart doch Bläsi, ich chume-n-au, ich chume-n-au. (*geht ab*)

6. Szene

Klara, Theres, Tigel, Pius, Stefan

(*Klara und Theres kommen aus dem Haus*)

Theres: (*nach Länz und Bläsi ausblickend*) Moll, lueg det gönds mitenand, wenn ich gleitig gah, de mag ich ne no nache. De Länzeli cha-n-ich hüt nid elei detfüre lah. Dä isch imstand und rüeft no öppis dumms dri. Hüt bruuchts de nid vill, so ischs Für im Dach und de Länz verwütscht es Chläupi. (*Denkzettel*)

Klara: Ja, de Bläsi isch au nid dä, wos Mul im Sack hed, bsunders wens um s eigeni Rächt gaht. Aber mach dir ei kei Sorge, s Mannevolch verteid enand grad wider und si träged enand nüt nache.

Theres: Ja, nimm jetz s Mannevolch no i Schutz! Ich kenne de öppe de Länzeli wohl. Was wett au dä mache ohni Theres (*eilt weg*)

Klara: (*sieht ihr wohlwollend nach*) E chli rabiats die Theres, aber e grundgueti Seel.

Tigel: (*schleichend*) Jetz muess natürli nume no s Nordliecht umenand striche, de chas ja guet usecho. (*sieht nun Klara und beginnt scheinheilig ein Gespräch*) So, Klara, warum gönd ihr hüt nid a Gmeind? Ihr sind doch eister öppe gange.

Klara: (*steht mit verschränkten Armen vor Tigel hin*) Aber hüt gahn i halt einisch nid. Vo dir us hätti allwäg scho selle gah, aber es cha ja einewäg einisch öppis passiere, ohni dass s Nordliecht debi isch. Gäll, Tigel. Und i welem Uftrag du handlisch, das weiss ich ganz genau.

Tigel: (*verschlagen*) Wie meinid ihr das?

Klara: Tue nid so schiinheilig. Du weisch es ja besser als ich.

Tigel: (*fühlt sich verraten*) Miera, Uftrag hin oder här. Für euch han ich einewäg nüt übrig. Euch cha-n-ich nur hasse. Vergisse allwäg nid nie, dass ihr mini Muetter hend la stärke. Ihr hend sie umbracht - du Häx, du verfl.....

Klara: *(fällt ihm ins Wort)* Du settisch di schäme, i Grund und Bode-n-ine, so öppis go z säge!

Tigel: S ganz Dorf redt hüt no devo.

Klara: *(fasst ihn mit beiden Händen am Kragen und schüttelt ihn)* Du hesch e keis Rächt, irgend eme Rätschwyb öppis go nache plappere. Und du sälber chasch es ja nid wüsse. Du hesch e kei Ahnig, was dini Muetter do duregmacht hed. D Frag isch do gsi, d Muetter oder s Chind. Und do hemmer dich gschonet. Aber wenn de Tokter do nur e blassi Ahnig gha hät, wie du tätisch usarte, de hät er sich sicher für d Muetter entschide. So, jetz weisch es Tigel! Du hesch en rächte Vater gha, hättisch wenigstchen zu dem glueget. Aber du hesch au dä under de Bode brunge. Und jetz merk der eis, solange ich uf de Grossegg bi, wird dir nüt meh gserviert, ohni du tüegsch es zahle. *(geht rasch hinein)*

Tigel: *(zorn erfüllt)* Isch meini die ganz Höll usverchaufft und e ke Tüfel meh ume, wo dezyt hät, die Watterhäx go z hole. Die chönnt eim no s ganz Gschäft vercheibe. *(schaut nach allen Seiten hin)* S isch meini alles a de Gmeind und s Nordlicht wird sicher nid so gleitig wider uftauche. Ghaue oder gstoche, Tigel, jetz muesch es wage. Geht sachte auf die Treichel zu, nimmt ein grosses, rotes Nastuch aus dem Sack, wickelt es um den Klöppel der Treichel. Dabei fällt ihm der Brief, den er vormittags erhalten hat, aus der Tasche. Er nimmt die Treichel vom Gestell, schiebt diese unter den Arm und will davon schleichen. So, das wär afig einisch guet gange. Jetz gits doch de wider öppis z schnöre vo dere Entführig uf de Grossegg.

Pius: *(kommt überraschend aus dem Haus und erblickt erstaunt Tigel)* Was cheibs machsch du da, Tigel?

Tigel: *(zuerst verlegen, dann sucht er nach einer Ausrede)* Eeee, mach nid so luut, Pius, ich will dir dä Fall grad erkläre. Ich hätt dir jetz das Monschtrum grad ine bracht, wenn nid grad usecho wärsch.

Pius: Warum, was isch passiert?

Tigel: *(schaut unsicher um sich, findet aber schliesslich den Faden)* He weisch, Pius, ich bi a de Gmeind vore gsi und do ghöri per Zuefall, wie de Oberhöfler i sinere Klicke vo dere Triichle verzellt. Er sig schiints dä Vormittag da obe umegschtriche, und jetz chasch der vorstelle, wie dä Freud gha hed, wo-n-är die Konkurränz entdeckt hed.

Pius: So, so, de Meinrädeli!

Tigel: Und weisch, was die Sakermänte usgmacht hend? *(wichtig)* Si welled si go stähle! *(lacht verschlagen)*

Pius: Die schlächte Halungge!

Stefan: *(kommt heraus und hört gerade noch den letzten Ausdruck von Pius)*
Was isch los?

Pius: D Oberhöfler Bandi hed üs welle d Julia chlaue. De Tigel isch no rächtzytig dehinder cho.

Stefan: Ggesch, ich ha dir de no gseid, du sellsch die Triichle nid allne Lüte vor dNase hänke. Mer weiss ja nie, wer umestriicht.

Tigel: Drum han ich mich ewägg gschliche und ha tänkt, ich well die Triichle go versorge, bevor si Bei überchund.

Pius: Tigel, du bisch nid z zahle!

Tigel: Ich ha emu no tänkt, uf de Grossegg göngs nid ohne Belohnig ab.

Stefan: Das hesch wirklich guet gmacht. Was wettisch für die Leischtig?

Tigel: *(heuchlerisch)* Ich wett nid de Uverschämt spile, ich meine für üch han ichs ja gärn gmacht. Aber ihr wüssid ja wohl, de Tigel isch nie uf Rose bettet gsi. Und jetz äbe, jetz sett ich grad es Paar neui Schuhe ha. Und ihr hend ja doch e keini , wo mir würdid passe. Und wenns jetz de öppe sett iiwintere - -.

Pius: Was meinsch Stefan? Dä Gfalle isch 20 Franke wärt. Bisch z fride Tigel?

Tigel: Oh, ihr wüssid ja scho, je meh wie lieber. *(gieriger Blick)*

Stefan: *(gibt ihm das Geld)* Sä da, Tigel. Und lueg de öppe, was disu für Grimasse schniidid, wenn sie die Triichle vergäbe suechid.

Pius: Hesch überhaupt scho z Mittag gha? Süsch chum nume ine. Es hed immer no öppis ume.

Tigel: *(wehrt ab)* Ich chume lieber es andersmal. *(vertraulich)* Ich wott jetz lieber go luege, was det a de Sennegmeind wiiter gschpilt wird. *(hat es eilig, weg zu kommen)* Also ade, und beschte Dank.

Pius: *(zu Stefan)* Da ggesch jetz wider, dä Oberhöfler!

Stefan: Janu, jetz hed er aber vergäbe Freud gha. *(beide hinein)*

8. Szene

Agnesli, Lisette, Konrad

(Agnesli kommt mit Lisette in den Hof)

Agnesli: *(eifrig im Gespräch)* Jetz grad hemmer vier Schaare. I nächschter Zyt gits aber grad no einisch meh. Geschter hed e Moore 22 Säuli gha. Jetz wott ich äbe go luege, öb det alles i der Ornig isch.

Lisette: Darf ich mitcho? Die Viecher möcht ich gseh.

Agnesli: Muesch au no **frage**. Chum du nur.

Konrad: *(kommt aus der Wirtschaft)* Ich wett gärn mit de Klara es paar Wort rede. Agnesli, wettisch du go luege, wo sie isch?

Agnesli: Natürli, Ratsherr Konrad. Ich gah grad go luege. *(eilt ins Haus)*
(zu Lisette) Ich chume grad wider, Lisette. *(ab)*

Lisette: *(Hat inzwischen den zerknüllten Brief auf gelesen)* Was isch ächt das für nes Dukumänt? *(liest, macht ein bestürztes Gesicht)*

Konrad: *(nimmt den Brief an sich)* Was isch mit dem, dass eso driluegsch?
(liest murmelnd)

Lisette: Isch ja nid zum Glaube. Das darf ja nid wahr si!

Konrad: *(steckt den Brief ein)* Guet hesch **du** dä Brief gfunde und niemer andersch. E schöni Plamage. Lisette, du schwiegsch, du überlasch die Sach lieber i mir, hesch ghört.

Agnesli: *(konnt zurück)* D Klara isch i de Stube, Ratsherr Konrad, ihr sellid so guet si und ine cho.

Konrad: Beschte Dank Agnesli. *(geht ins Haus)*

Agnesli: *(sieht Lisettes Verstimmung)* Was isch jetz uf einisch mit dir los? Hesch öppe mit em Vater Differänze gha?

Lisette: *(kann sich nur schwer überwinden)* Nenei!

Agnesli: Oder isch es öppe wägem Mösch? Aber wäge **dem** müesstisch emu nid eso driluege. Für dä chönnt sogar **ich** schwärme.

Lisette: Nei, dä Mösch isch scho rächt.

Agnesli: Ich cha eigentlich nid begriffe, dass du mit em Pius wettisch go puure, wos doch bi dem Herr hundertmal schöner und bequemer chöntisch ha.

Lisette: Aber Agnesli, wie chasch au rede. Mit die Liebi darf mer e kei Handel triibe. Aechti, wahri Liebi cha mer nid chaufe, die wird doch vom Herrgott is Härz ine gleid. Also suecht sie au nie ihre eigni Vorteil. Für mich isch d Zuekunft scho entschide.

Agnesli: Ich bi diräkt stolz, wenn ich sone Schwägeri überchume, wo e sone ärnschti Läbesuffasig hed. Aber vergiss de nid, dass vo nere Buurefrau - au wenn gnueg Gäld ume isch - mängisch grossi Opfer verlangt wärdid. Es ganzes Läbe lang für Hof und Familie luege. (*schelmisch*) Aber weisch, wäge dem wett ich ja gliich ke andere als en Buur.

Lisette: Aebe gsesch! Chum zeig mer jetz die junge Säuli.

Agnesli: Weisch no, wie mängisch as du allig zu mir uf d Grossegg cho bisch, wo mir no i d Schuel sind?

Lisette: Ja, und de Pius hed mir allig de Herretotsch nachegrüeft.

Agnesli: Ja, aber hüt seid är das nümme! (*beide ab*)

9. Szene

Ida, Mösch, Lisette, Agnesli, Pius

(*Ida kommt mit Mösch aus der Wirtschaft*)

Ida: Ich cha ihne gar nid säge, wie froh ich bi, dass Sie hüt scho cho sind. Was wett ich jetz afah da obe ganz elei? Und das ganz Theater inträssiert mich einewäg nid. (*sind beim Bänklein angekommen*) Wenns ihne nüt usmacht, sitzid mir e chli ab. Mir hend vo da us e sone schöne Rundblick.

Mösch: (*dirigiert sie auf seine rechte Seite*) Ganz wies ihne passed. Sie sind dank scho mängisch da obe gsi.

Ida: Ich muess es zugäh, Herr Oberscht, ich bi scho mängs Jahr nümme da obe gsi. De Konrad hed mer hüt e kei Rueh glah. Aber was macht mer, schliesslich gid mer halt nache.

Mösch: Händ Sie nid Luscht, Frau Ratsherr, mit mir e chli a Gmeind füre z gah? De Konrad, wie-n-ich ghört ha, fühert ja s Präsidium.

Ida: Nei, sovill ich weiss, isch de richtig Präsidiänt doch no erschine. Aber de Konrad wird wahrschiinli gliich devorne si. Und d Lisette natürli au. *(seufzt)* Ich cha nid begriffe, dass beidi bi dem Tam-Tam so chönd mitmache. Und mich überlaht mer eifach im Schicksal. Ich wär gar nid erstuunt, wenn sich de Konrad no liess zum s Sennehauptme la wähle.

Mösch: Aber isch das nid e gwüssni Befriedigung für Sie, wenn Sie immer wider gsehnd, wie mer de Konrad achtet und schätzt? Bestimmt gwünnt är die ganz Sympathie vo de Bürger, wenn är immer bereit isch, ihres Inträssi z teile. Und grad das isch en wichtige Faktor i sinere Funktion als Ratsherr. Eines Tages wird ihn s Volk als de richtig Ma ane höhere Poschte wähle.

Ida: Ach Herr Oberscht, mir wärs lieber, mir chönntid ganz privat läbe. Mir sind doch uf niemer agwise, und drum meinti ich, de Konrad setti doch scho sinere Familie z lieb uf all die Ehrenämtli verzichte.

Mösch: Nüd für unguet, Frau Ratsherr, da chan ich Ihne leider nid bipflichte. Ich begriffe zwar ganz guet, dass Sie, wo i ganz andere Verhältnis ufgwachse sind, ächt schwär gha hend, sich i die Umgäbig ine z gwöhne. Bsunders wenn Sie hend müesse konstatiere, dass de Konrad Fleisch und Bluet us dere Gägend hed und also nie andersch danke und handle cha.

Ida: Aber är cha vo mir nid verlange, dass ich mich mit dere Sorte vo Lüüt sell befasse. *(hochtrabend)* Das chan ich nun einmal nid und wird es au nie chönne!

Mösch: Ja gsehnd Sie, Frau Ratsherr, grad **da** mached Sie en grosse Fähler. Sie settid wenigststens versueche, sich i d Lüüt ine z danke, ihri Brüüch e chli z studiere und so chönntid Sie au alles besser verstah, und es gieng Ihne alles vill ringer mit Ihrer Umgäbig, au mit em Konrad und mit

Ida: *(etwas nervös, lässt ihn nicht ausreden)* Und grad vo Ihne muess ich das ghöre, Herr Oberscht? Ich ha eso ghofft, bi Ihne Understützig z finde.

Mösch: Understützig **ja** aber nur sowiit alles für Sie dienlich wär. Ich wett Ihne **wirklich** hälfe, das heisst Ihne, em Konrad **und** Ihrer Tochter, vorusgesetzt natürlich, dass Sie überhaupt Wärt druf leggid, mini Ratschläg wiiter abzlose.

Ida: *(verärgert aber beherrscht)* Oh, bitte Herr Oberscht, ich bi ganz Ohr.

Mösch: Ihrer Tochter zum Bispiel chammer zu ihrer Wahl für s Läbe nur gratuliere. Dä Pius isch en ganz gfreute, wackere Jungbuur. Und dä cha doch de Lisette, wenn ich so säge darf, jedi Sicherheit biete.

Ida: *(entsetzt)* Um Himmelswille! Herr Oberscht, was säged Sie da? Wer hed

Mösch: *(beschwichtigend)* Nur ke Ufregig, Frau Ratsherr. Ihres Fräulein Tochter isch gottlob sälber so ufrichtig gsi, und hed mir reine Wii iigschänkt. Frau Ratsherr, Jugend ghört zur Jugend. Ihri Tochter hed äbe urchigs, goldluuters Buurebluet wie de Vater. Mit dere Tatsach müend Sie sich abfinde. Im Chind z lieb, au im Konrad z lieb.

Ida: *(sinkt geschlagen in sich zusammen, Lisette kommt in diesem Moment mit einem kleinen Ferkel auf dem Arm und eilt sprechend auf die Mutter zu. Agnesli kommt hinter her)*

Lisette: Oh, Muetter, lueg einisch **da!** Isch das nid es öppis ganz Härzigs sones chliises Säuli! Settisch einisch gseh, wie das im Stall äne zue und här gaht. *(tut so, als ob sie das Säuli der Mutter übergeben wollte)*

Ida: *(entsetzt)* Lisette! Was fällt dir ii? Das isch ja e Zuemuetig, eim mit eme sone Stinkvieh z beläschige! *(eilt erbost weg)* Chasch im Vater usrichte, ich sig gange und schick mer s Zilleli nache.

Lisette: Muetter!

Mösch: *(gleichzeitig)* Frau Ratsherr!

Agnesli: *(nimmt Lisette das Säuli ab und spricht im Weggehen)* Chum du, mir gönd wider i Stall, det isch es dir wöhler. Du chasch ja nüt defür, dass nume-n-es Säuli bisch. Und ab de Cotelette gruuseds de Lüüte de allig nid. *(ab)*

Lisette: *(steht geschlagen da)* Es hed doch alles e ke Sinn meh.

Mösch: *(tröstend)* Halb so schlimm, halb so schlimm.

Lisette: Oh, Herr Oberscht, was müend Sie vo üs danke! Es tuet mer leid, au das wäge hüt am Morge. Ich ha im Momänt eifach nid andersch chönne.

Mösch: Sie müend sich wäge dere Sach absolut e ke Sorge mache. Für mich isch alles i beschter Ornig und erlediged. Wenn ich Ihne irgendwie darf behilflich si, de stahn ich Ihne jederzyt zur Verfüegig.

Lisette: *(immer noch schuldbewusst)* Danke villmal, Herr Oberscht, danke villmal!

Mösch: *(hält ihr seine Hand hin)* Mir wennd gueti Fründe bliibe. Und jetz sind Sie doch um Gotteswille wider fröhlich.

Lisette: Ich danke, Herr Oberscht. *(Händedruck)*

Mösch: Und jetz erlaubet Sie mir, dass ich Ihne vo ganzem Härze Glück wünsche zu Ihrer grosse und muetige Liebi und für Ihres Läbe und Wirke als Buurefrau. *(verneigt sich elegant und geht)*

Lisette: *(schaut ihm bewundernd nach)* Das isch vo Chopf bis Fuess ein ganzer Mann. So eine **muess** mer gärn ha.

Pius: kommt aus der Wirtschaft, sieht den Oberst weggehen und hört, was Lisette zu sich selber spricht. Macht sich durch Husten bemerkbar.

Lisette: *(kehrt sich überrascht um)* Du Pius? Wo bisch au du die ganz Zyt? Ich ha gemeint, du freusch dich, dass ich uf d Grossegg cho bi.

Pius: Ach, das isch wirklich schön vo dem Fräulein, dass es für üsereim au no en Gedanke vorig hed. Mer darf dir schiints gratuliere zur Verlobig mit dem, wo vo Chopf bis Fuess ein ganzer Mann isch. *(zeigt mit dem Kopf in die Richtung, in die Mösch gegangen ist)*

Lisette: Aber Pius. das - das -

Pius: *(lässt sie nicht ausreden)* **Eis** möcht ich dir no gseid ha! Wenn eusereim au nume e Buurebueb isch, de heisst das no lang nid, dass du mich müessisch für ne Tubel aluege. Vertstahsch, Fräulein Lisette. *(rasch ab in die Wirtschaft)*

(man hört hin und wieder laute Stimmen vom Gemeindeplatz)

Lisette: *(im Moment ganz verwirrt)* Das - das cha mir nur d Muetter iiprocket ha. *(zeigt plötzlich ihr Bauerntemeraement)* Und de Pius gheit uf öppis eso ine? Dä cha öppis eso glaube? *(trotzig)* He nu, de sellers halt glaube. *(heftig)* Und dä Oberscht Mösch wär mir de no lang nid de legscht. *(stampft und wirft den Kopf auf und verschwindet)*

10. Szene

Klara, Konrad, Agnesli, Pius, Stefan

(Klara und Konrad kommen zusammen aus dem Haus)

Klara: Wie gseid Konrad, dä Vorschlag vo de Gmeind hed mich sicher gfreut, und ich weiss das Vertraue wohl z schätze. Ich danke villmal defür. Das Pöschтели chäm mir grad wie gwünscht. Aber ich muess mir die Sach gliich no genau überlegge. Es isch da nämli no e Haagge debi. Und de Bläsi chan ich au nid eilei la gutschiere.

Konrad: Nei, devo isch doch e kei Red. De Bläsi chund doch sälbvertändli mit dir. Dä chönnt dir ja bestimmt no mängisch nützlich si. Es tät mi also wirklich wundere, wo de da no de Haagge-n-isch.

Klara: *(gibt ihm lächelnd und witzig, aber präzis zu verstehen)* Das chund ganz drufab, wie gli, oder wie lang es no chönnti gah, bis gwüssni Lüüt mit gwüssne Lüüt chönntid Hochzyt ha. So lang kei jungi Frau uf d Grossegg chund, isch mer da obe uf d Hilf vo de Klara agwise. Du ggesch, Konrad, die Sach wär eifach, aber d Lüüt tüend kompliziert.

Agnesli: *(kommt heraus)*

Klara: Agnesli, servier im Ratsherr Konrad es Glas Sunnewiler. Er isch jetz lang gnueg uf em Trochne gsässe.

Konrad: *(geht mit Agnesli in die Wirtschaft)* Danke, das nimm ich gärn a. Und wägem andere, bi mir sells nid fähle.

Klara: *(geht nach hinten, um zu sehen was los ist. Stefan und Pius kommen in diesem Moment um die Ecke)*

Pius: Isch dise äntli gange?

Stefan: Ich ha afe gmeit, är well no da übernachtete.

(man hört streiten und lärmern)

Klara: Redid no e chli lüüter! Er isch ja no i de Wirtschaft inne. Also ihr zwee hend üch de wider einisch ufgführt! Ihr sind doch wirklich zwee richtigi Chindschöpf. Und äbe grad jetz hättid ihr euch doch vo de beschte Siite selle zeige. De Konrad isch doch im Grund gno ganz en ideale Mönsch, er cha ja nüt defür, dass

Stefan: *(der inzwischen nach dem "Platz" geschaut hat)* Ohä, det hinde gahts meini ganz ruuch zue.

Pius: Oh die sellid doch enand d Grinde verschlah, das isch doch gliich. *(kommt wieder auf das Thema zurück)* Und ich säge dir, Tante Klara, wenn de Ratsherr nid imstand isch, deheim si Wille dure z setze, so eine isch doch i mine Auge doch e ke **Ma**.

Klara: *(immer ruhig und bestimmt)* Losid Buebe, was wettid ihr au wüsse! Ich ha i mim Läbe i hunderti vo Familie ine gseh. Es git zwar vill Manne, die wüssid überus lieb und vernünftig mit ihrne Fraue umzgah. Anderi widerum sind ruuch wie Holzchlötz. Und de gits wider derig, wo äbe immer em Fride z lieb eifach nüd sägid. Es macht äbe eine e grosse Fähler, wenn är i siner Verliebtheit de Charakter vo siner Härzallerliebschte nid nöcher studiert. So, jetz wüssid ers. *(mit dem Zeigfinger auf jeden einzelnen deutend)* Ihr zwee! Und ihr müend au nid meine, ihr chömid wiiter, wenn ihr mit em Grind wennd dur d Wand. *(geht ins Haus)*

Pius: Päng, jetz hemmer eis as Bei äne.

Stefan: Ja, jetz wüssid mir, was gschlage hed. Chum, mir gönd ine. *(ab)*

Pius: Macht mi gar nid a, so lang dise dinne hocked. *(ab)*

11. Szene

Theres, Bläsi, Länz

(Bläsi und Länz kommen mit notverbundenen Köpfen. Theres schimpfend hinter her)

Theres: *(als spreche sie eben einen Satz fertig)* Aber uf üsereim wott mer ja nid lose. Was hend ihr au det vorne z cheibe gha? Ihr bruuchid üch doch nid i ander Lüüte ihri Sache ine z mische. Hockid ab, ich gah go luege, dass mer d Klara d Schnapsfläsche git. Tüend ja dümmer als Buebe! *(geht hinein)*

Bläsi: *(jammern)* Die Vagante, die gottvergässne!

Länz: Da hesch jetz äbe di Mösli Balz. *(zählt auf)* Wäge dem simmer uf d Grossegg - wäge dem hemmer Härdöpfel gschunde - und für das as mer dä Sidian no grüehmt hend, zletscht no uf de Grind übercho! - Au, au mi Schädel!

Bläsi: Du bisch gschuld, Länz, du und nume du Länz. Hättisch uf d Theres g loset, de wär dir nüt passiert, rein nüt. Dir nüt und mir nüt und em Mösch nid. Mir hend dir welle z Hilf cho.

Länz: So Bläsi, chum jetz no eso. Du hesch dini Asichte sit am zmittag gwaltig gänderet. Mir alli drei, du, de Mösch und ich hend dä Verband nume dir z verdanke.

Bläsi: Sooo, das wär mer jetz no gschpässig das.

Länz: So, und wer hed i mir, im Länz, fürgha, ich liess mir vo minere bessere Hälfli eister la diktiere, he? Dänk äbe de Bläsi! Du, du Bläseli! Und usgrächnet wo-n-ich dis System ha welle usprobiere, da heds äbe tätscht! So isch - und nid andersch! Und in Zuekunft wird bis Länze wider nach de alte Mode gruederet.

Theres: *(kommt heraus und befiehlt)* Allee, marsch, ine mit ech go Nidle schwinge! Jööckers, was muess au dä Mösch vo üch dänke! Dä hed au no es Adänke verwütscht. Wäge dir Länz. *(geht wieder hinein)* Du Heustöffel!

(beide gehen geschlagen hinter ihr her)

Bläsi: Es harmoniert wider. Diktatur, Länz. Zwei Seelen und ein Gedanke.

Länz: So isch - und nid andersch.

12. Szene

Pius, Zälli, Annemili, Konrad

(mit Treicheln, die schon nach Abgehen von Bläsi und Länz ertönen können, kommen einige Sennen. Zälli, Veri, Seppi, Bäni als Sennenverteter mit einer Fahne. Annemili zwischen zwei anderen Trachtenmeitli kommen heran und vor der Wirtschaft wird zünftig getreichelt. Pius und Stefan kommen aus der Wirtschaft. Pius kommt heraus und ist verwundert. Die Treicheln schweigen, wenn er herauskommt)

Pius: Was muess ächt da gschpilt wärde?

Zälli: *(höhnisch zu den andern)* Dä isch schiints au nid a de Gmeind gsi, süscht wüsst er das.

Pius: Wie wett ich das wüsse, mir hend deheim alli Händ voll z tue gha.

Zälli: *(zu Annemili)* Säg ems du, Annemili, gäge dir isch dä Herr villicht e chli fründlicher.

Annemili: Ehm - wetted Sie bitte so guet si, und im Herr Konrad säge, er sell so guet si und zu üs use cho.

Pius: He nu, de muess mer dänk. *(hinein gehend)* Vo mir us cha dä is Pfäfferland.

Zälli: Was isch ächt i dem über d Läbere gchroche, dass dä e sone schlächti Luune hed?

Veri: Dä gschpürt au de Föhn.

Bäni: Nenei, dä drückt de Schueh am en andere Ort. Dem heds äbe uf d Flinte gschneit. D Lisette isch ja mit em Mösch durab. Es isch am Schiin a doch wahr, dass

Zälli: Stille, de Ratsherr Konrad chund.

Konrad: *(kommt heraus und wird mit Treichelklang empfangen)* Jä, was hed de das alles z bedüüte?

Annemili: Sie sind zum Sennehauptme gwählt worde und sie sellid so guet si, und das Amt anäh.

Konrad: Jä, eso isch das? Ja, wenn du eso schön de Fürspräch machsch, cha mer ja nid andersch. Also, Annemili, es sell eso si. *(lauter Applaus. Annemili gibt ihm einen Blumenstrauss, eines der Trachtenmädchen legt ihm einen Blumenkranz um den Hals, während das andere ihm den obligaten Sennenhut aufsetzt)*

Konrad: Was bliibt ner jetz no für, als euch vo ganzem Härze für die Ehr und das Vertraue z danke. Vill Wort bruuchts da nümme. Mached mir die Freud und juuzid mir eis und nachhär lad ich üch alli hie i d Wirtschaft i, die Sach tüchtig z begüsse.

(Applaus, Gesang. Während des Gesangs kommen alle heraus und singen mit, mit Ausnahme der nach dem Dialog abgetretenen Personen. Nach dem Gesang fällt der Vorhang)

3. Akt

1. Szene

Zilleli, Lisette

Zilleli: *(will den Tisch noch abräumen und trägt eben das Geschirr weg)*

Lisette: *(wärmt die Finger am Kamin)* Wie jetz au dä Föhn tosed, und da inne isch es chalt trotz dem Fүү. Und jetz sett mers dänk la usgah, bevor as d Föhnwach chund go reklamiere. *(geht ans Fenster und schaut hinaus)* Geschter am Morge hed de Himmel sis schönschti Sunntiggsich zeigt, und de See und s Dorf hend genau eso usgseh wie-n-ich s z Nacht i mine Träume gseh, wenn mich s Heiweh überrumplet. Säg einisch, Zilleli, hesch du au scho einisch Heiweh gha?

Zilleli: *(immer noch mit Aufräumen beschäftigt)* Ich ? - Nei. Ich bi ja no nie furt gsi. Grad nach mim legschte Schueltag bin ich ja zu euch übere cho. Aber ich wett, dass ich wiit, wiit ewägg wär, wo mich ke Mönsh kennti, und -

Lisette: *(ergänzt)* und dich niemer taub machti. Sägs nume grad. Es gaht mer ja momäntan genau glich. Tue de nümme abwäsche, Zilleli, ich mach es de scho.

Zilleli: Danke, Lisette, Aber ich mache scho no sälber fertig. D Frau Ratsherr muess mer de nid wider für ha -

Lisette: Was hed sie dir für gha?

Zilleli: Aebe, will ich geschter uf de Grossegg e chli usghulfe ha. Und was ich uf em Heiwäg, wo-n-ich mit ihre durab bi, alles z ghöre übercho ha, isch au nid grad luschtig gsi. *(fährt sich über die Augen)* Sie zahlli mir de Lohn de nid, damit ich andere Lüüte göig go hälfe.

Lisette: Aha, hesch du wäge dem de ganz Tag eso-n-es Gsicht gmacht? Ich ha zerscht gmeint, es sig wägem Stefan.

Zilleli: Wie chundscht du jetz uf dä?

Lisette: Du muesch dich doch nid verstelle. Ich bi doch im Bild. Du bisch aber es empfindlichs Gschöpf. Derewäg chunscht du dinerläbtig niene hi. Und mit Briegge scho gar nid. D Muetter hed au geschter de Föhn gschpürt.

Zilleli: Gschpässig isch nur, dass sie immer a **mir** muess ihri Töibi uslah. Ich bi doch e kei Blitzableiter. (*nimmt das Geschirr und geht in die Küche*)

Lisette: Ich weiss ja wohl, geschter isch alles zunderuf gange. Am allerliebschte tät ich au grad wider uszieh. Aber äbe, mis dumm Heiweh. (*singt, nach der Melodie des Liedes aus dem Anfang des 1. Aktes*)

Und bini färn, mim Sunnewil
Schiint d Wält mir trüeb und läär
Ich muess vor langi Zyt vergah
Und s Härz schlaht luut und schwär
Bis ich mis Dörfli wider gseh
Mis Sunnewil am blaue See
Bis ich mis Dörfli wider gseh
Mis Sunnewil am See

(*bis die Musik verklingt, schaut Lisette träumerisch aus dem Fenster*)

Lisette: Det unde stah bigoscht de Tigel und hed Mulaffe feil. Jetz lueget är no da ufe. Glaub **ja** nid, du chömisch vo mir no einisch Suppe mit Spatz über. Dich wärdids jetz de lehre schaffe! - Und det rückt bimeich scho d Föhnwach uf! (*sieht aufgeregt hinunter*) Da, das sind ja - (*eilt schnell zur Küchentür und ruft*) Zilleli, Zilleli, chum lueg gleitig!

Zilleli: (*kommt eilig heraus mit Krug und Küchentüchlein*) Was isch, was gits?

Lisette: (*nimmt Zilleli am Arm, zieht es ans Fenster und deutet auf die Strasse*) Lueg det, was sind das für Zwee? Jetz chömids bigoscht no zu üs äne.

Zilleli: (*lässt vor Schreck den Krug fallen*) Jöckers, das sind ja d Gross - (*liest schnell die Scherben zusammen*)

Lisette: De Pius und de Stefan! (*hilft ihr die Scherben zusammenlesen*) Usgrächnet die zwee müend bi üs go d Rundi mache. (*es läutet*) Und scho lüütets! - Zilleli, gang **du** go ufmache!

(*folgende Handlung muss sehr schnell gespielt werden*)

Zilleli: Nei, gang **du**!

Lisette: Tue mir doch dä Gfalle und gang **du**. (*Es läutet wieder*) Du mini Güeti, Jetz sind sie scho da. Zilleli, gang tue uf!

Zilleli: Fallt mer nid i, ich bi nid deheime. (*rasch in die Küche*)

Lisette: Guet, de bin ich halt au nid deheime. (*eilt ihr nach*)

(*es läutet nochmals*)

2. Szene

Tigel, Ida, Konrad

Tigel: *(kommt mit Mappe unter dem Arm. Halb unter der Türe schaut er sich vorsichtig um. Da er niemanden erlickt, kommt er ganz herein)* Isch meini da niemer ume. Henu, ich ha emu lang gnuég glüütet. *(Sieht das Feuer im Kamin)* Es muess aber doch öpper ume si, s Liecht brönnt und da brönnts au. *(legt die Mappe auf den Tisch, geht zum Feuer und wärmt sich die Hände)* S Ratsherre wennd halt nid frühere, die hend halt immer meh Rächt als ander. *(Lacht sein hinterlistiges Lachen)* Da gseht mer wider, ugrächnet de Fürwehrkommandant kümmeret sich en Dräck um d Vorschrifte.

Ida: *(kommt herein, ohne Tigel zu sehen)* Lisette, Zilleli! *(geht zur Küchentür und schaut nach)* Wer hed glüütet? Was isch au das für ne Ornig, wo stecked au die Meitli?

Tigel: *(hustet, um bemerkt zu werden)*

Ida: *(erschrickt zuerst, fasst sich aber schnell wieder und fragt herrisch)* Ihr sind da, was wennd **Ihr** da?

Tigel: *(verlegen aber frech)* Ehm - ja - ehm ich ha da geschter uf de Grossegg im Ratsherr sini Mappe gfunde, ha jetz - jetz han ich si äbe welle bringe. De Ratsherr weiss das sicher z schätze und z verdanke.

Ida: *(kühl)* Soso **gfunde** hend er die? Dem seit mer scho ehnder **gschtole!** Und de sind er no fräch gnuég gsi, das vor mine Auge z mache!

Tigel: *(raffiniert)* Also guet, de seit mer dem halt gschtole. Ehm - de Tigel hed halt müesse e Grund ha, um zu s Ratsherre z cho, he ja, mer weiss ja nie, wer as eim a de Türe in Empfang nimmt. Aber jetz han ich ja - hm - hätt ich einewäg Glück gha.

Ida: Mit euch wott ich nüt meh z tue ha. Gönd wo-n-ihr härcho sind! *(weist ihm die Türe)*

Tigel: Ich gseh scho, ihr sind jetz verrückt über mich. *(gedämpft und immer etwas rückwärts zur Türe gehend)* Aber ich cha ja nüt defür, dass die Sach geschter abverheit isch – De Oberhöfler hed mer im legschte Momänt alles vercheibet. *(wieder etwas näher zu Ida tretend)* S Nordlicht isch überhaupt nid a Gmeind gange. *(ohrenbläserisch)* Defür isch de Ratsherr meh als e Stund binere i de Stube inne ghocket. Wie gseid, Frau Ratsherr, dä Lohn vo geschter hed sich einewäg zahlt gmacht.

Ida: Jetzt machid, dass er furtchömid, süsch rüef ich im Ratsherr Konrad!

Tigel: Aber jetz wär sie doch samt em Bläsi bis Länze äne! (*schüttelt vielsagend ein Schächtelchen Zündhölzer*) He ich meine, jetz wärs doch günschtig!

Konrad: kommt ungesehen herein und hört zu.

Ida: Es inträssiert mich gar nid. Begriffsch äntli?

Tigel: Aber wieso jetz uf einisch? Bi dem Sturm wär das doch e ganz natürlichi Sach. (*immer aufdringlicher*) Es isch ja euch doch nie wohl, so lang as die zwüschem Ratsherr und euch inne staht. Und ihr hend ja mit dere Sach nüt z tue, nüt weder äbe - (*macht Zeichen für Geld*) - und das isch si derwärt. Nütze cha d Häx ja niertem meh und euch und mir wärs ghulfe, wenn die äntli - (*pfeift als Zeichen für verschwinden*)

Ida: Und ich säge dir s legscht mal, ich ha für dich e kei Uftrag meh.

Tigel: Soso, mir nüt und dir nüt - uf einisch fertig! Nenei, so gleitig laht sich de Tigel nid abferige. So billg abtränke muess de Tigel niemert, au ihr nid. Ich meine, wenigstens en Abfindigssumme für langjähri Dienschte - mi Seel - ich wett de euch nachhär nümme beläschtige.

Konrad: Nei, Tigel, du beläschtigisch mi Frau nie meh, Tigu, au ohni Abfindigssumme!

Ida: (*flüchtet aufschreiend in Konrads Arme*) Konrad! Gott sei Dank, dass du cho bisch!

Tigel: (*etwas verlegen, findet aber schnell seine alte Frechheit wieder*) Ehm - äbe grad für euch, Ratsherr, ich meine, es wird euch rächt si, wenn de Tigel tät schwiege. (*Zeichen für Geld*)

Konrad: (*der immer noch seine zitternde Frau im Arm hält*) Use jetz! Verdammti Frächheit! Wennd de luege, wers nötig hed z schwiege. Du mäldisch dich hüt no im Bürgerheim, hesch ghört, i mim Uftrag. Und de stahsch du morn de Gmeind und mir zur Verfuegig!

Tigel: (*geht kleinlaut ab*)

3. Szene

Konrad, Ida

(*starke Windstösse*)

Konrad: Dä chund nid wiit. Für das han ich gsorget.

Ida: Ist inzwischen gebrochen an den Tisch gesunken und vergräbt den Kopf in den verschränkten Armen.

Konrad: *(halb Mitleid, halb Vorwurf)* Ida, Ida!

Ida: *(sinkt ihm wieder schluchzend an die Brust)* Vergib mir, Konrad, vergib mir!

Konrad: Ums Himmelwille, Ida, wie chundsich du nume dezue, dich mit eme settige Leutsch iizlah?

Ida: Ellei hät ich de Wäg nieme zugg gfunde.

Konrad: Warum **hesch** au zu mir nid meh Vertraue gha! Aber i dem Drächfink hätt ich jetz einewäg s Handwärk gleit. Di Uftrag isch mir geschter per Zuefall i d Händ cho. Hesch du dir nie überleid, was das für Folge chönnti ha?

Ida: De Hass Konrad, de Hass isch z gross gsi. Ich cha nümme chönne a d Folge danke. Wie mängisch han ich mir gwünscht, dass du settisch hinder mis truurig Handle cho. D Klara, d Klara han ich ghassed vom erschte Augeblik a, wo du mir gseid hesch, dass du mit ihre verlobt gsi seigsch. Zerscht hed mi d liversucht plaget, will sie so schön und tüchtig gsi isch. Und de han ich müesse gseh, dass du sie trotz allem no verehrisch. Ich gibe zue, sie heds verdient. Aber vo dir han ich das nid verteid. Ich ha die einzige Frau welle si i dim Läbe. Und drum han ich ihre afe z leid wärche, wo-n-ich nur ha chönne.

Konrad: Und bi all dem hed dir de Tigel Tüfelsdienschicht gleischtet, jahrelang? *(greift sich an die Stirn)* Und ich, ich ha ke Ahnig gha vo dem Spili, und was du dure gmacht hesch. Und de hed sich dä - für all die schäbige Uftrag no lah zahle!

Ida: *(nickt beschämt)* Säg mer, Konrad, säg mir ums Himmelwille, dass du mich nid verachtisch, und dass du mir wiiters hilfsch! Du chasch es Konrad, dis Härz isch grossmüetig und grächt. - Oh, wenn ich doch alles wider chönnti guet mache!

Konrad: Ich danke dir, dass du mir offe-n-und ehrlich d Wahrheit gseid hesch. Wenn das der Afang sett si, zum ene bessere Läbe, de sell alles anderi, wo üs trücket und plaget hed, vollständig vergässe si. Aber mir wärdid müesse guet mache, was no guet z mache-nisch.

Ida: Verlang vo mir, wass du willsch, Konrad. Ich tue alles, ich -

Konrad: Isch guet, Ida, es wird scho e Lösig gä. Ich will mer jetz alles genau überdänke. *(schaut auf die Uhr)* Ich muess ufs Wachtlokal. Und wenn nüt anders vorliid, de bin ich grad wider ume. Und de sett mer dene Manne mit heissem Tee oder Kafi ufwarde. Ich schicke de zwee, wo das Züg chömid go hole. *(links hinaus)*

Ida: *(nimmt noch die Mappe)* Dini Mappe, Konrad!

Konrad: *(schaut sie zuerst verwundert an, weiss dann aber plötzlich Bescheid, mit versöhnlicher Miene)* Jäso - aha - hm.

4. Szene

Ida, Agnesli, Meinrad, Zälli, Konrad, Lisette

(es läutet)

Ida: *(Ist merklich verändert. Zeigt von jetzt an, dass ihr ein Stein vom Herz gefallen ist. Sie ist überaus freundlich)* Wer chönnt jetz **das** wider si? *(öffnet)* Lueg da, s Agnesli. Bi dem Sturm hesch du trouet da abe z cho? Chum nume-n-ine.

Agnesli: Isch nid so schlimm, mir sind üs ja a de Föhn gwöhnt. De Bläsi, d Klara und de Vetter Meinrad sind drum no bi s Länze äne. Sie machid ab wäge morn, und ich gah jetz mit ne duruf. Hoffenli isch au schön Wätter.

Ida: Und jetz hättisch gwüss no gschwind zu de Lisette welle. Ich weiss im Momänt gar nid wo sie isch. Ich wott grad go luege.

Agnesli: Ich wett üch sicher nid umenand spräge, Fau Ratsherr. Ich ha nur welle säge, sie sell de emu unbedingt a d Chilbi cho, das heisst, wenn Ihrs ihre erlaubid.

Ida: Da fragsch du sie am beschte sälber. Wenn sie im Sinn hed z gah, vo mir us. *(abgehend)* Nimm nume Platz, Agnesli.

Agnesli: *(wärmt sich die Hände am Feuer)* Isch scho öppis heimeligs, so nes Schmine. *(steht überrascht auf)* D Frau Ratsherr isch übertribe fründlich. Dass mir das nid sofort gschpässig vorcho isch! Jetz nimmts mi nume wunder, öb d Lisette am änd gliich de Muetter z lieb mit em Mösch - - *(denkt nach)* d Lisette muess mir jetz use mit de Sprach. Arme Pius, wenn das sett wahr si! Und dass d Muetter seid, ich sell sie sälber frage! He nu, ich gsehs ja de.

Meinrad: *(kommt vorsichtig herein. Trägt Feuerwehruniform und Sturmlaterne)*
Agnesli!